



Report

Nr. 1/2005 – XV. Ausgabe Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Steriles Wasser - ja oder nein?

Im Rahmen des diesjährigen 37. Bad Reichenhaller Kolloquiums hat die Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. einen Workshop mit der Thematik „Steriles Wasser“ veranstaltet. Da die gesetzlichen Krankenkassen nach und nach dazu übergehen diese Leistung bei der Befeuchtung von Sauerstoff nicht mehr zu erbringen, sollte auch ein Vertreter derselben die Gelegenheit bekommen Stellungnahme zu beziehen. Jedoch war keiner der Angefragten dazu bereit.



Auf dem Bild v.l.:

H. Dirmeier, Dr. B. Krause-Michel, J. Kersch, R. Andrasch, G. Hartinger

Unsere Themen:

Steriles Wasser – ja oder nein	1
Neue Behandlungsmöglichkeit des inhomogenen Lungenemphysems	2
Die Lunge schafft es nicht allein	4
Ab Juli 2005 neue Belastungen für Rentner	6
Nachruf für Marion Seger	8
Achtung bei Kassenwechsel	10
Selbsthilfe und Ärzte – ein Thema der Zukunft	12
Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.	14
Der Vorstand der LOT	15
Zwerchfell	16
In eigener Sache – Wichtige Urteile, Verordnungen, Informationen	18
Stützpunkt Ansbach	21
Stützpunkt Frankfurt	21
Stützpunkt Augsburg	22
Stützpunkt Hamburg - Holstein - Stade	26
Stützpunkt Münsterlabnd	26
Stützpunkt Nordhessen	26
Stützpunkt Großraum Nürnberg	28
Stützpunkt Stuttgart	28
Stützpunkt Saarland	29
Rangauklinik in Ansbach	30
Leserbriefe	32
Verkaufen	34
Reiseversorgung	35

Der Chefarzt der Bad Reichenhaller Reha-Klinik Prinzregent Luitpold, Dr. J. Kersch, als Leiter der Runde, begrüßte die Teilnehmer und eröffnete mit einleitenden Worten zum Thema die Gesprächsrunde.

Aus der Sichtweise der Kliniken gab Frau Dr. B. Krause-Michel (Krankenhaus Bad Reichenhall) Einblicke in die Hygienevorschriften der Krankenhäuser. Schon lange diskutiert in der Medizin ist das Pro und Contra der Befeuchtung. Auch gibt es eine Unterscheidung, zum einen die durchperlen- de Befeuchtung in der Langzeit Sauerstofftherapie, zum anderen die über- streichende Befeuchtung in der Beat- mungstechnik. Gerade im Wasser bil- den sich für den Menschen be- sonders gefährliche Keime, die Infektionen verursachen und nur sehr schwer in den Griff zu bekommen sind. Zum Schluss machte sie eine Aufrechnung der Kosten des Sterilwassers im Gegensatz zu einem Klinikaufenthalt durch einen möglichen Infekt durch nicht steriles Wasser. Die stationären Behandlungskosten eines Infektes ent- sprechen ca. 10-12 Jahre bezahltem Sterilwasser. Damit ist die Kosten- übernahme für Sterilwasser durch die Krankenkassen deutlich günstiger.

Georg Hartinger der Fa. Tyco, Her- steller des Produktes „Kendall-Respi- flo“, begann mit einer Vorstellung des Werkes Neustadt a. d. Donau. Er ver- mittelte interessante Einblicke in die Herstellungstechnik des Sterilwas- sers bis hin zur Abfüllung und Verpak- kung des fertigen Produktes. Ebenso erläuterte er die wichtige Qualitäts- überprüfung. Anschließend folgten noch Ausführungen der rechtlichen Aspekte laut dem Med. Produktgesetz und der Leitlinien der LOT. Besonders betonte er die Absenkung des früher hohen Preisniveaus, durch Konkur- renzprodukte ausgelöst, wobei man heute mit einem Cirka-Preis von 0,50 Euro pro Tag rechnen könne.

Hans Dirmeier, selbst Patient, forder- te als erstes Herrn Hartinger, stellver- tretend für alle Hersteller auf, den Sprudler der geschlossenen Systeme zu überarbeiten. Die große Lärmbelä- stigung für Patienten und deren Ange- hörige mache dies dringend erforder- lich. Er erhielt damit die ungeteilte Zustimmung aller anwesenden Sauer- stoffpatienten. Nun folgte eine Vor- stellung der genauen Unterschiede von abgekochtem Trinkwasser samt Behältnis, destilliertem Wasser, ent- mineralisiertem Wasser und Steril-

wasser. Auch warf er die Frage auf, welcher Patient, gerade aus der Klinik entlassen, wechselt als erstes sein Wasser? Der nächste Krankenhausaufenthalt ist doch schon wieder vorprogrammiert! Es gibt zum Sterilen Wasser keine Alternativen. Der heutige Patient ist und sollte der Partner der Medizin bleiben.

Dr. R. Andrasch (Bad Reichenhall) niedergelassener Facharzt unterstreicht, Anlaufstelle für uns Patienten ist und sollte der Pneumologe bleiben, der die Gefährdung durch zusätzliche Infekte so niedrig wie möglich zu halten bemüht ist, da wir auf Grund unserer schwerwiegenden Erkrankung von Haus aus eine hohe Infektanfälligkeit besitzen. Er regte die Vergabe von sterilem Wasser durch zentrale Vergabestellen an um den Preis günstig zu halten und bezeichnete Sterilwasser als „Lebensmittel“.

Dr. Kerschl fasste zum Ende die erarbeiteten Punkte noch einmal zusammen, kam zu dem Fazit, dass die anfallenden Kosten im Vergleich mit den Gesamtkosten der Therapie verschwindend gering sind und hier die Sicherheit und der optimale Schutz des Patienten gewährt sein sollte.

Eine anschließende Diskussion, über ökologische Herstellung und die Herstellungskosten im Verhältnis zum Abgabepreis beendeten das Thema. Hans Dirmeier ging zum 2. Thema über: unsere Nasenbrillen! Er hatte eine Sammlung von etwa 30-40 Modellen dabei, aber allesamt aus PVC gefertigt und nur durch den Weichmacher Phthalsäureestern als solches zu verwenden. Phthalate, bis zu 42% in den Nasensonden enthalten, werden in großem Umfang u. a. als Weichmacher in Kunststoffen eingesetzt. Dass dieser Weichmacher gesundheitliche Schädigungen mit sich bringt ist in der Medizin nichts Neues. Auch die Krankenkassen wissen dies, aber trotz der Fürsorgepflicht gegenüber uns Patienten hält man uns diese verseuchten Zuleitungen unter die Nase. Das wir die ausgelösten Dämpfe einatmen liegt auf der Hand, denn nach 14tägigem Gebrauch ist das Nasenstück hart und verletzend. Auch ein Recycling ist bei diesen Produkten nicht mehr möglich. Daraufhin forderte er die Hersteller auf, die Materialien abzuändern und auf verträgliche Werkstoffe auszuweichen. Auch hier beendete eine Diskussion z. B. über Silikon-Brillen den Vortrag.

Gerd Bachowski

Neue Behandlungsmöglichkeit des inhomogenen Lungenemphysems

Die VENT-Studie

Wir möchten Sie über ein neues Verfahren informieren, das u. U. auf Sie als emphysemkranken Patienten anwendbar ist. Diese neue Behandlungsmöglichkeit wird derzeit weltweit an mehreren Kliniken, in Europa unter der Leitung der Thoraxklinik Heidelberg GmbH, erforscht.



Die VENT-Studie untersucht ein neues, minimal invasives Verfahren zur Behandlung eines inhomogenen Lungenemphysems. Dieses von Emphasys Medical, Inc.™ entwickelte Verfahren umfasst das bronchoskopische Platzieren kleiner Einwegventile in die Lunge. Das Ziel ist dabei den Luftstrom in überblähten, besonders kranken Lungenlappen zu reduzieren, so dass die Luft aus diesen Bereichen entweichen kann. Gesundere Lungenabschnitte können sich ausdehnen und besser ventiliert werden.

Dieses endoskopische Verfahren bietet einige der klinischen Vorteile einer **Lungenvolumen-Reduktionsoperation**, ohne die mit einem derartigen invasiven Eingriff verbundenen hohen Risiken und Kosten. Die Ventile sind jederzeit entfernbar, was das Verfahren im Bedarfsfall reversibel macht. Weltweit wurden im Rahmen einer anfänglichen Pilotstudie bereits über 100 Patienten mit dem Endobronchial-Ventil (EBV) von Emphasys(tm) behandelt. Die gewonnenen klinischen Ergebnisse waren überzeugend genug, um weitere klinische For-

schungsarbeiten in einer randomisierten prospektiven Studie zu rechtfertigen.

Die Studie ist wie gesagt noch nicht abgeschlossen. Aber wegen der nicht geringen Vorteile gegenüber einer herkömmlichen Lungenvolumen-Reduktionsoperation sollte man das weitere Geschehen unbedingt im Auge behalten.

Voraussetzung für Ihre Teilnahme an der Studie ist jedoch, dass Sie bzw. Ihre Patienten das Rauchen aufgegeben haben. Patienten mit einem alpha1-Antitrypsinmangel können derzeit leider noch nicht in die Studie aufgenommen werden.

Einschlusskriterien:

Grund- erkrankung:	Inhomogenes Lungenemphysem
Alter:	40-75 Jahre
Lungenfunktion:	
FEV1	< 45% des Soll-Wertes
TLC	> 100%
RV	> 100%
Blutgase:	
PaO ₂	> 45 mmHg bei Raumluft
PaCO ₂	< 50 mmHg

Ausschlusskriterien:

FEV1	< 15% des Soll-Wertes
Begleit- erkrankungen	Alpha1-Antitryp- sinmangel Frühere Lungenoperationen Lungenrundherde Klinisch manifeste pulmonal-arterielle Hypertonie (PAH) Bösartige Erkrank- ung mit einer Beeinträchtigung der 5-Jahres- überlebensrate

Sollten Sie Fragen bezüglich der Studie haben, können Sie uns direkt unter

06221-396-601 (Sekretariat PD Dr. med. F. Herth) oder

06221-396-0 (Zentrale) kontaktieren.

Entnommen von www.thoraxklinik-heidelberg.de

Luft ist Leben

buchner & renz



Zwei Unternehmen.
Zwei Regionen. Und immer
die gleiche Top-Qualität.

Luft zum Leben

Luft zum Leben

RENZ

Medizintechnik

Sauerstoff

CPAP / BIPAP

Buchner & Renz
Deutsche MediCare GmbH

Wir setzen Maßstäbe
in Dienstleistung und Service...
bayernweit!

Heimbeatmung

Wasserturmstrasse 2
85737 Ismaning
Fon 089 · 96 99 76 0
Fax 089 · 96 99 76 22
www.buchner-renz-dmc.de

Monitoring

Inhalation

Renz Medizintechnik
Handelsgesellschaft mbH

Infusion

Heinrich-Stranka-Strasse 8
90765 Fürth
Fon 0911 · 79 10 50
Fax 0911 · 79 10 52 4
www.renz-med.de

Reizstrom


**Deutsche
MediCare**

Beratungen – Begegnungen – Betreuungen

Die Lunge schafft es nicht allein

Sauerstoff-Langzeit-Therapie hilft Menschen mit schweren Erkrankungen der Atemwege

Raus an die frische Luft und tief einatmen – das gibt Kraft und Energie. Was sich so selbstverständlich anhört, ist für Menschen mit schweren Bronchial- oder Lungenerkrankungen oft nur noch ein Traum. Jede kleine Stufe kann für sie zum Hindernis werden. Vielen Patienten hilft nur noch die Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT). Bis zu 24 Stunden am Tag bekommen sie durch einen Schlauch in der Nase Sauerstoff zugeführt. Seit einigen Monaten gibt es auch für den Augsburger Raum einen Stützpunkt der Selbsthilfegruppe LOT.

Das Bedürfnis, sich über ein Leben mit dem Schlauch in der Nase auszutauschen, zu informieren oder einfach nur zu reden, ist groß. Das stellte Ursula Krütt-Bockemühl, Leiterin des Augsburger Stützpunktes, gleich bei der Eröffnungsveranstaltung fest: Über 50 Betroffene kamen. Sie nutzen die Chance, sich auszutauschen und kennen zu lernen. „Es war ein voller Erfolg, es haben sich sogar zwei gefunden, die in der gleichen Straße wohnen.“ Auch gab man sich gegenseitig Mut, mit der Krankheit wieder in und an die Öffentlichkeit zu gehen. Jeder hat immer gedacht, er ist der Einzige, aber so ist es nicht.“

Auch Krütt-Bockemühl leidet an so genannten Bronchiektasen, einer Krankheit, bei der die Lunge Schritt für Schritt kaputt geht. Ihre Beschwerden sind nicht mehr medikamentös zu beheben. Deshalb ist das Sauerstoffgerät seit fünf Jahren der ständige Begleiter der 51-Jährigen. „Das ganze Leben ist eingeschränkt, körperliche Anstrengung kann ich vergessen“, sagt Krütt-Bockemühl. Im Alltag wird sie von ihrer Nachbarschaft und vor allem von ihren 19 und 24 Jahre alten Söhnen unterstützt. Unterkriegen lässt sie sich durch die Krankheit nicht. „Ich sage nicht, was ich nicht kann, sondern ich sage, was ich noch kann.“

Aus eigener Erfahrung weiß sie, wie schwer es gerade am Anfang ist, die Erkrankung zu akzeptieren und mit ihr und der Langzeit-Sauerstoff-Therapie leben zu lernen. Tag und Nacht – „am besten 25 Stunden“ – braucht



Ursula Krütt-Bockemühl kann nicht mehr ohne ihr Sauerstoffgerät sein. Doch die 51-Jährige hat sich daran gewöhnt und hilft jetzt auch anderen Betroffenen.
Bild: Ruth Plössel

Krütt-Bockemühl den Sauerstoff. Eine 20- bis 37-Liter-Sauerstoff-Base ist immer im Haus. Dort kann die Patientin ihr rund sechs Kilogramm schweres, tragbares Gerät auffüllen. Ein Schlauch führt von dort aus in ihre Nase und führt ihr bei jedem Atemzug Sauerstoff zu. „Am Anfang hatte ich damit auch meine Schwierigkeiten, aber heute würde ich den Schlauch auch in Ferrarirot tragen“, scherzt Krütt-Bockemühl, die regelmäßig zu Untersuchungen für eine Lungentransplantation ins Klinikum Großhadern fährt.

Die Krankheit und die Therapie bestimmen den Alltag der 51-Jährigen. Doch schon immer war sie eine engagierte Frau und so stürzte sie sich mit Beginn der Therapie ins Internet, um möglichst viel über die Sauerstoff-Langzeit-Therapie zu erfahren. Dabei stieß Krütt-Bockemühl auf die Mailingliste „Lungenemphysem-COPD.de“, in der sich Betroffene und Angehörige per Mail in einem geschlossenen Kreis über die Krankheit, Probleme, Ängste und Sorgen austauschen. Schnell stieg sie als aktive Schreiberin ein und es dauerte nicht lange, bis sie Telefonansprechpartnerin für den Raum Süddeutsch-

land wurde. Seitdem stehen Telefon und E-Mail nicht mehr still. Jede Menge Fragen hat Krütt-Bockemühl zu beantworten. Kann ich in den Urlaub fahren? Wo bekomme ich unterwegs Sauerstoff? Was tun, wenn sich im Schlauch Kondenswasser angesammelt hat? Durch den Telefonkontakt merkte sie, wie sehr sich die Patienten den persönlichen Austausch mit anderen Betroffenen wünschen. Gerd Bachowski, Vorsitzender der deutschlandweiten Selbsthilfegruppe, regte an, einen LOT-Stützpunkt in Augsburg aufzubauen. „Die Türen sprangen nur so auf, als ich bei meinem Arzt Dr. Andreas Hellmann und Sauerstofflieferfirmen um Mithilfe bat.“ Nach dem gelungenen Auftakt kommt die Gruppe nun etwa alle vier bis sechs Wochen zusammen. Bei jedem Treffen werden Schwerpunktthemen wie Reisen oder Sport behandelt, viele Fragen beantwortet und Wissen ausgetauscht.

Info:

Informationen unter augsbuerg@selbsthilfe-lot.de, im Internet unter www.selbsthilfe-lot.de oder unter der Telefonnummer 0821/78 32 91.

www.lungencheck.de

Linde Gas Therapeutics

Linde

lungencheck.de ist ein Informationsportal zum Thema "Atemluft und Lunge", das die Öffentlichkeit für die Risiken von Lungenkrankheiten sensibilisiert und die Kommunikation zwischen Risikopatienten und Lungenärzten fördert.

Linde Gas Therapeutics bietet hochwertige Produkte und Dienstleistungen zur Durchführung einer erfolgreichen Atemtherapie in der Klinik, sowie im häuslichen Umfeld.

Unsere Mitarbeiter stehen deutschlandweit im aktiven Dialog mit Patient, Arzt und Kostenträger. Wir sorgen dafür, dass die Umstellung von der Klinik auf zu Hause problemlos und unbürokratisch verläuft. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Unser tägliches Ziel ist es, Luft zum Atmen zu geben und Leben noch lebenswerter zu machen.



Linde Gas Therapeutics GmbH & Co. KG
Edisonstraße 2, 85716 Unterschleißheim
Telefon 089.3 70 00-300, Telefax 089.3 70 00-3 73 00

Ab Juli 2005 neue Belastungen für Rentner

Rentner erhalten in den nächsten Wochen Bescheide über eine erneute Nullrunde und über die Einbehaltung eines zusätzlichen Beitragsatzes für Zahnersatz und Krankengeld. Damit sollen die Rentenversicherungsträger und Arbeitgeber entlastet werden.

Auch in diesem Jahr werden die Renten nicht erhöht. Während dies 2004 gesetzlich verordnet war, ist die diesjährige „Nullanpassung“ im Wesentlichen auf die geringe Lohnentwicklung zurückzuführen. Durch das Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetz wurde die Rentenanpassungsformel um einen sogenannten „Nachhaltigkeitsfaktor“ erweitert, der in diesem Jahr zum ersten Mal zur Anwendung kommt. Dieser bewirkt, dass neben der Lohnentwicklung und den Belastungsveränderungen der Arbeitnehmer für die sogenannte Riesterrente („Riesterfaktor“), zusätzlich noch das Verhältnis von Rentenbeziehern zu Beitragszahlern berücksichtigt wird.

Da die durchschnittlichen Bruttolöhne im Jahre 2004 gegenüber dem Jahr 2003 in den alten Ländern nur um 0,12 Prozent und in den neuen Ländern um 0,21 Prozent gestiegen sind, hätten diese beiden Kürzungsfaktoren bei strikter Anwendung der Rentenanpassungsformel rein rechnerisch sogar zu einer Verringerung der Bruttorenten führen müssen. Hier wurde im Rentenversicherungsnachhaltigkeitsgesetz durch eine Sicherungsklausel ausdrücklich ausgeschlossen, dass bei einer positiven Lohnentwicklung allein wegen des Nachhaltigkeitsfaktors und des Riesterfaktors eine negative Rentenanpassung erfolgen darf.

Allerdings werden wieder die Nettobeträge der Renten durch eine erneute Abgabenbelastung sinken: Ab 1. Juli 2005 müssen gesetzlich Krankenversicherte einen zusätzlichen Beitragsatz von 0,9 Prozent ihres beitragspflichtigen Einkommens zahlen. Dieser Beitrag deckt die Finanzierung der Kassenleistungen für Zahnersatz und für Krankengeld mit einem Anteil von 0,4 Prozent beziehungsweise 0,5 Prozent ab. Umgekehrt brauchen sich Arbeitgeber und Rentenversicherungsträger nicht mehr zur Hälfte an der Finanzierung dieser Leistungen zu beteiligen und werden dadurch in diesem Jahr um mehrere Milliarden jährlich entlastet.

Im Gegenzug sind die Krankenkassen gesetzlich verpflichtet, ihren allgemeinen Beitragsatz zum 1. Juli 2005 um 0,9 Prozentpunkte zu senken. Von dieser Absenkung profitieren neben den Versicherten auch Arbeitgeber und Rentenversicherungsträger zur Hälfte. Unter dem Strich bleibt deshalb für Rentner und Arbeitnehmer eine Mehrbelastung von 0,45 Prozent.

Die Rentenversicherer werden den Rentner vor dem Anpassungstermin Bescheide mit Rechtsmittelbelehrung zustellen, in denen die „Nullanpassung“ sowie die Einbehaltung des zusätzlichen Krankenversicherungsbeitrags für die in der Krankenversicherung pflichtversicherten Rentner festgestellt werden. In der GKV freiwillig versicherte oder privat krankenversicherte Rentner erhalten Bescheide über die „Nullanpassung“ und die Absenkung des Beitragszuschusses zur Krankenversicherung. Die Rentenversicherungsträger rechnen damit, dass gegen diese Bescheide eine Vielzahl von Widersprüchen eingehen. Diese Widersprüche haben keine aufschiebende Wirkung. In Beitragsangelegenheiten wie der Einbehaltung eines höheren Beitrags ist

eine aufschiebende Wirkung generell ausgeschlossen. Hinsichtlich der Absenkung des Beitragszuschusses werden die Rentenversicherungsträger die sofortige Vollziehung anordnen.

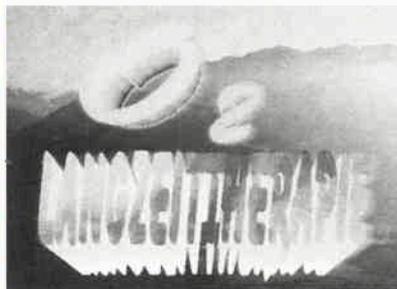
Gegen den Bescheid des Rentenversicherungsträgers kann binnen der Monatsfrist Widerspruch eingelegt werden. Erst gegen einen ablehnenden Widerspruchsbescheid kann Klage beim Sozialgericht erhoben werden. Wer kein eigenes Klageverfahren führen möchte, hat die Möglichkeit, schon mit dem Widerspruch das Ruhen des Verfahrens im Hinblick auf zu erwartende Musterstreitverfahren zu beantragen. Die Rentenversicherungsträger werden nach den bisherigen Erfahrungen diesen Anträgen entsprechen. Ein ruhendes Verfahren kann jederzeit wieder aufgenommen werden.

Der Widerspruch kann beim Rentenversicherungsträger formlos eingelegt werden. Eine Begründung ist für die Wirksamkeit nicht notwendig. Der Widerspruch kann auf einzelne Regelungsinhalte des Bescheides beschränkt werden.

Der Sozialverband VdK wird bei pflichtversicherten Rentnern den Sonderbeitrag hinsichtlich des auf die Finanzierung des Krankengelds entfallenden Anteils von 0,5 Prozent im Rahmen von Musterstreitverfahren verfassungsrechtlich überprüfen lassen. Diese Regelung findet bei den Rentnern keinerlei Akzeptanz. Sie ist auch rechtlich sehr bedenklich. Der Gesetzgeber hat die Krankengeldversicherung ohne Arbeitgeberbeteiligung neu geregelt.

Aus Sicht des Sozialverbands VdK besteht ein elementarer Verstoß gegen das Versicherungsprinzip, wenn Rentner einen Beitrag zur Krankengeldversicherung leisten müssen, ohne einen Anspruch auf eine Krankengeldleistung zu haben. Diese Musterstreitverfahren sind jedoch langwierig, da eine direkte Vorlage beim Bundesverfassungsgericht nicht zulässig ist. Zunächst muss der Rechtsweg durch die Instanzen beschritten werden. Das bedeutet, dass nach der Ablehnung eines Widerspruchs zunächst beim Sozialgericht Klage eingelegt werden und der Rechtsweg unter Umständen bis zum Bundessozialgericht beschritten werden muss.

**Unser Video
wird auf DVD
umgearbeitet**



Es sind keine Videos mehr verfügbar. Die DVD kann, gegen Berechnung, mit einem kundenspezifischem Vor- und/oder Nachspan versehen werden. Zu bestellen, zum Preis von nur 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bei: Herrn Ernst I. von Chaulin – Waltenbergstr. 15, D-83471 Berchtesgaden – Tel: 0 86 52/65 67 49

Aktiv & mobil?

Diese optimalen, vielseitigen und zuverlässigen Geräte werden Ihre Mobilität, Ihre Leistungsfähigkeit und Ihr Wohlbefinden unterstützen:



Flüssig-Sauerstoff

• Mini-Mobilsystem „Escort“ **NEU**

Bei dem neuen LOX Mini-Mobilsystem mit integriertem elektronischen O₂-Sparsystem reicht eine Füllung bis zu 10 Stunden bei einem Gewicht von 1,2 kg (Brutto 1,6 kg).

Das Gerät verfügt über eine optische Kontroll- und Alarmaneinrichtung, eine elektronische Triggerung erlaubt eine normale einlumige Nasenbrille. Das Escortgerät ist einstellbar von 0,25 – 6,0 l/min. O₂-Abgabe. Die Standard-„Spareinstellung“ ist auch auf einen kontinuierlichen Flow von 2 l/min. umschaltbar. Maße: 28 cm (H) x 15 cm (B) x 11 cm (T).



Mini-Konzentrator

• Multitalent „LifeStyle“ **NEU**

Dieser 4,5 kg leichte, tragbare Sauerstoff-Konzentrator läßt keine Wünsche offen und ist als Multitalent überall einsetzbar. Ob Zuhause oder auf Reisen – der „LifeStyle POC“ ist Ihr zuverlässiger Begleiter.

Dank elektronisch gesteuerter Triggerung arbeitet das Gerät mit einer Reinheit von 90% (± 3%). Zur Grundausstattung gehören alle Anschlüsse wie Netzkabel, Trafo, 12 V-Kabel für das Auto und aufladbare Batterie. Maße: 41 cm (L) x 18 cm (B) x 14 cm (H).



Neue Generation

• Leiser „Millennium M5“ **NEU**

Durch den Einsatz neuester Technologie ist dieser stationäre Konzentrator äußerst wartungsarm, sehr leise, leistungsfähig und zuverlässig.



Für alle Fragen rund um das Thema „med. Sauerstoff“ stehen wir Ihnen jederzeit mit unserer Service-Hotline zur Seite.

GTI
medicare
 Oxygen Technology

GTI-medicare GmbH
 Beuler Höhe 36
 Industriegebiet Beull
 45525 Hattingen
 Tel. (02324) 9199-0
 Fax (02324) 9199-50

Niederlassung Hamburg
 Tel. (040) 611 369-0
 Fax (040) 611 369-14
 www.gti-medicare.de
 info@gti-medicare.de

Wer von einem positiven Ausgang der Musterstreitverfahren profitieren will, sollte beim Rentenversicherungsträger innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheids Widerspruch einlegen.

Ein Musterwiderspruch für in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversicherte Rentner könnte dabei so aussehen:

Zur Einreichung eines formlosen Widerspruchs reicht die folgende Formulierung aus:

Name / Anschrift

Anschrift des Rentenversicherungsträgers

Vers.-Nr.:

Widerspruch gegen den Bescheid vom (Datum einsetzen)

Sehr geehrte Damen und Herren, gegen Ihren Bescheid vom (Datum des Bescheids einsetzen) lege ich hiermit Widerspruch ein.

Insbesondere wende ich mich gegen den Einbehalt des Sonderbeitrags zur gesetzlichen Krankenversicherung hinsichtlich des auf die Finanzierung des Krankengelds entfallenden Anteils von 0,5 %. Es besteht ein elementarer Verstoß gegen das Versicherungsprinzip, wenn ich als Rentner einen Beitrag zur Krankengeldversi-

cherung leisten muss, ohne einen Anspruch auf eine Krankengeldleistung zu haben.

Ich beantrage das Ruhen des Verfahrens bis in Musterklageverfahren eine höchstrichterliche Klärung herbeigeführt wird.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)

Hans Stepanek

Quelle: Zeitschrift VdK Ausgabe: [05/2005]

Nachruf für Marion Seger

Die LOT-Gruppe trauert um Marion Seger, die vom Oktober 2001 bis Oktober 2003 unsere Protokollführerin gewesen ist.

Nicht nur die Schriften und Protokolle hat Sie für die LOT erarbeitet, sondern in fast allen Konferenzen und Kongressen, bei denen die LOT-Gruppe präsent gewesen ist, hat sie ihre Mitarbeit in dankenswerter Weise eingebracht. Zusammen mit ihrem Ehemann Alfred Seger, der unser Schatzmeister ist, kam nie ein Nein wenn es um die Hilfe und Mitarbeit der LOT-Gruppe ging.

Wir haben in ihr nicht nur ein langjähriges Vorstandsmitglied verloren, sondern auch einen lebenswerten Menschen der immer, ein wenig im Hintergrund sich haltend, für unsere Mitglieder da gewesen ist.

Es war für mich, nicht nur eine Freude, sondern auch große Ehre, als Zeuge Ihrer Hochzeit mit Alfred Seger in Wasserburg am Inn, dabei gewesen zu sein und dabei diesen großen Lebensmut und Entschlossenheit, das Schicksal zu meistern, zu bemerken.

Das Schicksal hat es jedoch nur bei wenigen Jahren der Freude belassen und wir, die LOT-Gruppe, insbesondere ich selbst sind traurig darüber, eine sozial engagierte und von viel Liebe zu allen Mitmenschen und Mitpatienten beseelte Freundin verloren zu haben.

Lebensfroh und dem Schicksal immer gerade in das Gesicht blickend ist Marion Seger gewesen. So wollen wir sie auch in Erinnerung behalten und ihrem Ehemann Alfred Seger unser Mitgefühl ausdrücken, sowie die Kraft der Verarbeitung wünschen.

Marion Seger ist nicht von uns gegangen – sondern nur vor uns.

Wir sehen uns wieder Marion, auf der Seite des Seins, an das die Mehrheit aller Menschen glaubt.

Im Juli 2005,

Hans Dirmeier

Ehrenvorstand Dt.-SHG-LOT e.V.

Wir gestalten und drucken

Prospekte und Plakate – Broschüren –
Geschäfts- und Privatdrucksachen –
Endlosformulare – Aufkleber und Etiketten

u.v.m.

alles im Mehrfarben- oder Schwarz-Weißdruck

DRUCKEREI WEIGAND

WAMBACH UND PEIKER GMBH

Dr.-Fritz-Huber-Str. 12 · 83512 Wasserburg a. Inn
Telefon (080 71) 39 04 · Telefax (080 71) 63 99
ISDN: 90 49 54 · e-mail: weigand-druck@t-online.de
Homepage: www.weigand-druck.de





Optikdesign

Die neue Freiheit!



Information: Optik Kickinger – Poststraße 11 – 83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 - 3448 – Fax: 08651 - 68434

Compliance – Verbesserung in der Sauerstoff-Langzeit-Therapie

Autoren: Prof. Dr. D. Nolte, Dr. Birgit Krause - Michel, A. Kickinger, H. Dirmeier, Nachdruck aus Atemwegs- und Lungenkrankheiten Jahrgang 21 Nr. 10/1995

Die Effektivität der Sauerstoff-Langzeittherapie steht und fällt mit der Anwendungsdauer. Die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie fordert eine Mindestanwendungszeit von 16 Stunden täglich. Die Einhaltung dieser Zeit scheitert oft an der Art der Anwendung.

Während die Sauerstoffquellen immer kleiner, handlicher und geräuschloser werden, hat sich an dem Aussehen der Sauerstoff-Nasensonden nur wenig geändert.

Sie sind ein- oder zweilumig, aus hellem oder grünem PVC-Material und lenken den Blick sofort auf den Träger. Der Gewinn an Lebensqualität wird durch das Bewusstsein einer Behinderung aufgehoben. Die Folgen sind ungenügende Akzeptanz und Patienten-Compliance.

Aus diesem Grunde entwickelten wir eine neue Sauerstoffbrille, die den Namen „BRILLE“ auch verdient. Sie wurde nach den Vorstellungen eines Patienten, der seit mehr als 6 Jahren sauerstoffpflichtig ist, von einem Optiker hergestellt. Während es sich bei dem amerikanischen Vorbild um eine wenig attraktive Einmalbrille handelt, wird bei uns, in qualitativ hochwertige, nach dem persönlichen Geschmack ausgesuchte Brillen, der zuführende Sauerstoffschlauch im Brillengestell fast unsichtbar eingebaut. Bei Nicht-Brillenträgern werden in das Gestell Plan- oder Sonnengläser eingesetzt.

Durch stabile handgefertigte Ösen an der Innenseite der Brillenbügel läuft der Schlauch entlang der vorgegebenen Brillenfassung zur Nase. Die Zufuhr des Sauerstoffes in die

Nase erfolgt durch einen auswechselbaren 180° Eingangsbogen, der am Ende mit einer weichen Silikonolive versehen ist.

Im Gegensatz zu dem amerikanischen Modell wird der Sauerstoff einlumig zugeführt. Bei Problemen mit der Nasenschleimhaut wird der Zugang zum Naseneingang gewechselt.

Das Auf- und Absetzen der Sauerstoffbrille ist durch die seitliche Verankerung des Sauerstoffschlauches so bequem wie bei einer normalen Brille. Die Sauerstoff-Langzeittherapie kann problemlos mit einer Flußrate von 0,25 bis 3 Liter pro Minute durchgeführt werden. Bei höheren Flußgeschwindigkeiten muß die Brille zweilumig gebaut werden. Während die herkömmlichen Sauerstoff-Nasensonden alle 8 bis 14 Tage gewechselt werden müssen, weil das PVC-Material hart wird, muß der integrierte Sauerstoffschlauch durch die geschützte Lage nur alle 2 – 3 Monate ausgetauscht werden. Die Kosten des Zuführungsschlauches, der als Meterware lieferbar ist, liegen dabei erheblich niedriger als der einer Sauerstoffsonde.

Der Aufpreis eines Brillenmodelles nach Kickinger-Dirmeier hat sich für den Kostenträger bereits nach ca. 10 Monaten amortisiert.

Nach unseren Erfahrungen wird durch die „versteckte“ Sauerstoffzufuhr die Patienten-Compliance erheblich verbessert. Die Sauerstoffbrille ist unter dem Aktenzeichen G9318959.1 patentrechtlich geschützt.



Beispiel einer, in eine optische Brille integrierten Sonde, mit der die Durchführung der O₂-Langzeit-Therapie in der Öffentlichkeit kaum noch Probleme bereitet.

Achtung bei Kassenwechsel

Häufig motiviert der geringere Beitragssatz einer anderen Kasse zum Krankenkassenwechsel. Da die Pflegekasse immer der Krankenkasse folgt, bedeutet das auch einen Wechsel der Pflegekasse. Für Bezieher von Leistungen aus der Pflegeversicherung kann der Wechsel zum Wegfall der Leistungen führen. Das hat die Entscheidung des Bundessozialgerichts vom 13.05.2004, - B 3 P 3/03 R - deutlich gemacht.

Das Gericht hatte den Fall eines bislang privat Pflegeversicherten zu entscheiden, der Leistungen nach der Pflegestufe I erhielt und dann in die gesetzliche Krankenversicherung wechselte. Bei einem Wechsel habe der Versicherte – so das Gericht – nur dann Anspruch auf Pflegegeld nach der zuvor gewährten Pflegestufe, wenn er die diesbezüglichen Voraussetzungen erfüllt. Die Prüfung, ob die Voraussetzungen erfüllt sind, entfalle nicht etwa deshalb, weil zuvor schon Leistungen aus der Pflegeversicherung gewährt wurden. Die Prüfung entfalle auch nicht, weil keine wesentliche Änderung in den gesundheitlichen Verhältnissen (§ 48 SGB X) eingetreten und die gesetzlichen Voraussetzungen, unter denen private und gesetzliche Versicherungen Leistungen gewähren, im Wesentlichen die gleichen seien.

Das Gericht betont, dass dieser Grundsatz auch bei einem Wechsel von einer Pflegekasse zu einer anderen Pflegekasse, wie er im Bereich der sozialen Pflegeversicherung möglich sei gelte. Es gäbe keinen Bestandschutz aufgrund einer von der alten Pflegekasse getroffenen Bewilligungsentscheidung. Die Bindungswirkung gelte grundsätzlich nur innerhalb eines konkreten Sozialversicherungs- bzw. Sozialleistungsverhältnisses, d. h. gegenüber der die Leistung gewährenden Pflegekasse. Die Leistungszusage der bisherigen Pflegekasse sei für die neue Pflegekasse unverbindlich. Der Versicherte könne sich gegenüber der neuen Pflegekasse auch nicht auf die Schutzvorschriften der §§ 45 ff SGB X berufen. Sie gestatteten dem Leistungserbringer (alte Kasse), nur unter engen Voraussetzungen die Rücknahme (§ 45 SGB X)

und die nachträgliche Änderung (§ 48 SGB X) begünstigender Verwaltungsakte wie der Bewilligung von Leistungen aus der Pflegeversicherung. Diese Vorschriften würden aber nur im Verhältnis zwischen dem Versicherten und der die Bewilligungsentscheidung erlassenden Verwaltungsbehörde (alte Pflegekasse) bzw. deren Rechtsnachfolger z.B. bei Fusion von Krankenkassen gelten.

Allerdings gibt auch der Verbleib in der leistungsgewährenden Pflegeversicherung/-kasse keine Garantie für den dauernden Leistungsbezug. Das Gesetz sieht die Möglichkeit der Nachuntersuchung vor, in der festgestellt werden soll, ob die zur Leistungsgewährung führenden Voraussetzungen, d. h. die Pflegebedürftigkeit weiterhin vorliegt.

Nach dem SGB X gibt es aber nur zwei Möglichkeiten eine einmal gewährte Leistung wieder einzustellen.

Zum einen kann eine Leistung nur unter den speziellen Voraussetzungen des § 45 SGB X zurückgenommen werden.

Zum anderen sieht § 48 SGB X die Möglichkeit einer nachträglichen Änderung eines begünstigenden Verwaltungsaktes vor. Begünstigend ist die Verwaltungsentscheidung, weil sie die beantragte Leistung gewährt. Die wesentliche Änderung kann in den rechtlichen Verhältnissen eintreten oder in den tatsächlichen. In der Praxis erfolgt die Leistungsänderung i. d. R. nach § 48 SGB X wegen einer wesentlichen Änderung in den tatsächlichen, d. h. pflegebegründenden Verhältnissen. Die Pflegekasse hat den Nachweis zu erbringen, dass es tatsächlich zu einer Änderung gekommen ist. Meist stützt sie sich auf die Feststellungen der Medizinischen Dienste, die die wesentliche Änderung bei kritischer Überprüfung aber nicht immer zweifelsfrei belegen.

Anja Bollmann

Rechtsanwältin
Jakobstraße 113
51465 Bergisch Gladbach

Empfehlung für Rechtshilfe

Wer von ihnen keinen Anwalt/ Anwältin, zur Wahrnehmung der Rechtsangelegenheiten findet oder hat, dem empfehlen wir nachfolgende Anwälte/Innen, die sich bereits mit Sozial- u. Schwerbehindertenrecht befassen haben, sowie besondere Kenntnisse mit von uns benötigten Hilfsmitteln in der LOT-Therapie haben und die auf das Schwerbehindertenrecht und das Sozialrecht eingearbeitet sind.

Adressen - Fachanwälte für Sozialrecht:

Frau Heike Schnell,
Rechtsanwältin, Kaiserstr. 59-61,
D-55116 Mainz
Tel.: 06131-672707,
Fax: 06031-227627

Frau Anja Bollmann,
Rechtsanwältin, Jakobstr. 113,
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202-293060
Fax: 02202-293066

Herrn Heiko Melcher,
Rechtsanwalt (Kanzlei Hansen
Schnepfer), Günterstalstr. 33,
7911002 Freiburg i. Br.
Tel.: 0761-79187-31
Fax: 0761-79187-78

Kanzlei Holtermann & Fischer
D - 80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 17/III
Tel.: 089-23 88 800,
Fax: 089-23888020

**Kanzlei
Battenstein & Battenstein**
D - 40545 Düsseldorf, Leostr. 21,
Tel.: 0211-57 35 78
FAX: 0211-55 10 27

(dies ist eine Empfehlung des LOT-Vorstandes und keine Werbung)

An alle RA und RAinnen – wir suchen Anwälte mit Fachwissen im Sozial- und Krankenkassenrecht, damit unseren Mitgliedern beste Rechtsvertretung mit hohem Kenntnisstand, für alle Angelegenheiten, wie oben angegeben, vermittelt werden kann.

Selbsthilfegruppen mit ähnlicher Thematik:

Adressen und Nachfragen sind bei „NAKOS“ (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen der DAG SHG e.V.) möglich unter dem Titel „GRÜNE ADRESSEN“ kann eine Informationsbroschüre angefordert werden!

Bezugsquelle: NAKOS
Willmersdorfer Str. 39, D-10627 Berlin
Tel.: 030-31 01 89 60, Fax: 030-31 01 89 70
selbsthilfe@nakos.de www.nakos.de

Der kleinste Hochleistungskonzentrator der Welt!

Abel & Garić & Maklari GbR

Fühlen und Erfahren Sie Freiheit
mit dem Sim Travelair®!



- 1-2 Liter kontinuierlich / 2,5 - 5 Liter atemzuggesteuert
- Betrieb mit 110/230V bei 230 Watt und 13 V bei 180 Watt
- Maße 445 x 290 x 265 mm
- Gewicht 12 kg
- Betrieb auch über Zigarettenanzünder im Auto oder Boot
- Handgepäcktauglich im Flugzeug
- Zwei robuste Räder sowie ausziehbare Teleskopstange
- Alle akustischen und visuellen Alarmmeldungen
- Seit über 10 Jahren weltweit im Einsatz
- TÜV-Geprüft
- 24 Monate Garantie
- Der Sim Travelair® wird mit sämtlichem Zubehör geliefert, keine zusätzlichen Kosten

**Pro Vita
Medizintechnik**

Friedrich-Ebert-Str. 48a
64347 Griesheim
0800 / 101 69 67

Ihr idealer Begleiter bei Reisen, bleiben Sie mobil mit dem Sim Travelair®.
Dank seiner kompakten Bauweise ist er nur **44,5 cm hoch** und **12 kg leicht**!
So wird Ihnen der Sim Travelair® die größtmögliche Bewegungsfreiheit geben!

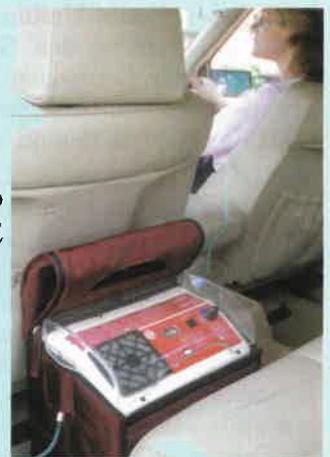
Auf Reisen
leicht zu
transportieren



Im Hotel,
bei Freunden
oder in der
Ferienwohnung



Im Auto
und ICE



Fragen Sie nach unserem Rabatt für LOT-Mitglieder!

**Wir sind Ihr Spezialist für mobile Sauerstoffversorgung.
Rufen Sie uns unverbindlich an!**



Total O₂®



O-zwei mobil®

Kostenfreies Infotelefon: 0800 / 101 69 67

Selbsthilfe und Ärzte – ein Thema der Zukunft

Selbsthilfegruppen suchen den Kontakt zu Ärzten: denn Selbsthilfe will professionelle Hilfe ergänzen und keinesfalls ersetzen. Aber auch immer mehr Ärzte suchen bewusst den Kontakt zur Selbsthilfe vor Ort. Denn sie wissen, dass Bewältigungsstrategien für den Alltag mit einer chronischen Erkrankung und das Expertenwissen aus eigener Erfahrung von unschätzbbarer Hilfe für ihre Patienten sind. Wir stellen hier einige, gute Vernetzungsbeispiele zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen aus Bayern vor. Eine wichtige Rolle spielen hier meist die örtlichen Selbsthilfekontaktstellen.

Beispiel Augsburg

„Die Türen sprangen nur so auf, als ich meinen Lungenfacharzt, Dr. Andreas Hellmann, um Unterstützung bat“, so beschreibt Ursula Krütt-Bokkemühl, Leiterin des Stützpunkts Augsburg der Deutschen Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e. V., den Beginn der Zusammenarbeit.

Im ersten Gespräch ging es eigentlich um Abklärung der Ideen und Ziele einen Stützpunkt der LOT zu gründen und den kompetenten Rat von Andreas Hellmann. Auf die nebenbei erwähnte Suche nach geeigneten Räumlichkeiten, bot Andreas Hellmann spontan seine Praxis als möglichen Treffpunkt an. Mit Hilfe von Marion Saladin, Praxismanagerin, wird die Gemeinschaftspraxis nun samstags zu einem „Praxis-Cafe“ und steht der Selbsthilfegruppe zur Verfügung. Der Austausch mit anderen Betroffenen macht Mut, hilft bei den gegebenen speziellen Akzeptanz-Problemen der Therapie. Dass dies in dem geschützten Rahmen der Praxis möglich ist, erweist sich als unterstützende Ergänzung der Selbsthilfegruppe. Die Selbsthilfegruppe LOT arbeitet autark, aber in der Augsburger Gruppe wundert sich schon keiner mehr, wenn „der Doktor“ mit unter den Betroffenen sitzt, um sich über die speziellen Probleme im Alltag zu informieren. Durch den Austausch in der Praxis wurde auch das gesamte Team der Praxis für die Belange der Patienten und der Selbsthilfegruppe sensibilisiert. Die Kooperation zwischen Arzt und LOT wurde hier vorbildlich für weitere Projekte und so entstand nach dem „Augsburger Modell“ mittlerweile

*Treffpunkt
in Augsburger
„Praxis-Cafe“*



ein weiterer Treffpunkt in Landsberg am Lech. München und Hamburg sind in Planung.

Beispiel Mühldorf

Die Selbsthilfekontaktstelle „Haus der Begegnung“ in Mühldorf veranstaltete von 26. Juni bis 20. Juli 2003 die Selbsthilfeausstellung „Hand in Hand – Selbsthilfe in der Region“ im Kreiskrankenhaus Mühldorf.

30 Selbsthilfegruppen stellten auf Plakatwänden ihre Gruppenarbeit dar. Ausstellungsinhalt war ebenso die Arbeit des Selbsthilfezentrums „Haus der Begegnung“ und die bayern- und deutschlandweite Vernetzung der Selbsthilfearbeit.

Bei der Eröffnungsveranstaltung beeindruckten vor allem die Gruppensprecher mit den Berichten über die wertvollen menschlichen Hilfen, die in den Gruppen geleistet werden. Vertreter aus der Politik, von Krankenkassen sowie die Geschäftsführung der Klinik, würdigten die Selbsthilfearbeit und betonten deren hohen gesellschaftlichen Wert.

Der Ort „Krankenhaus“ zeigte sich als bestens geeignet, um sowohl die Ärzteschaft als auch Patienten und Besucher von der positiven Wirkung der Selbsthilfearbeit für die Krankheitsbewältigung zu überzeugen.

Seitdem ist die Zusammenarbeit mit den Ärzten und der Leitung des Krankenhauses intensiviert. Es wurde zum Beispiel ein Vortrag im Haus über „Sarkoidose“ organisiert mit anschließender Gründung einer Selbsthilfegruppe, zu dem sowohl Ärzte aus der Klinik als auch niedergelassene Fachärzte anwesend waren. Auch der Krankenhaus-Sozialdienst vermittelt

inzwischen Patienten zu entsprechenden Selbsthilfegruppen.

Beispiel Coburg

Nach einer Presstextveröffentlichung zum Aufbau einer Prostatakarzinom-Selbsthilfegruppe im Jahr 2003 meldeten sich viele betroffene Männer in der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen der Stadt Coburg. Beim Gründungstreffen, bei dem der Coburger Urologe Dr. Joachim Glaser anwesend war, wurden von der Kontaktstellen-Mitarbeiterin die Prinzipien und die Arbeitsweisen von Selbsthilfegruppen erläutert und der organisatorische Rahmen besprochen. Danach zog sich die Kontaktstellen-Mitarbeiterin aus der Gruppe zurück und der persönliche Erfahrungsaustausch dieses männerspezifischen Themas konnte mit Unterstützung von Joachim Glaser stattfinden. Glaser übernahm hier beispielhaft die Anleitung der Selbsthilfegruppe bis zur Selbstständigkeit, was üblicherweise Aufgabe der Kontaktstelle gewesen wäre. Die Prostatakarzinom-Selbsthilfegruppe arbeitet inzwischen vollkommen selbstständig, ist sehr aktiv und hat fast 60 Teilnehmer. Joachim Glaser steht weiterhin als medizinischer Berater der Gruppe zur Verfügung. Wir möchten uns hiermit für das Engagement der beteiligten Ärzte bedanken und hoffen, dass auch in Zukunft Ärzte Selbsthilfegruppen unterstützen werden.

Weitere Infos: Selbsthilfekoordination (SeKo) Bayern, Scanzonistraße 4, 97080 Würzburg, Tel. 0931- 2057910, Fax 0931-2057911 E-Mail: selbsthilfe@seko-bayern.de, Internet: www.seko-bayern.de

Theresa Keidel (SeKo Bayern)



Espan-Klinik
mit Haus ANNA

**Rehabilitationsfachklinik für
Atemwegserkrankungen**



Bad Dürkheim im Schwarzwald (700m auf einer Hochebene)
Soleheilbad und heilklimatischer Kurort

AHB-Klinik, BfA, RV-Träger, alle Krankenkassen, Beihilfe, Privatzahler
Stationäre und ambulante Angebote

Gerne senden wir Ihnen unseren Hausprospekt zu

- ✓ lungenfachärztliche Betreuung
- ✓ individuelle Diagnostik und Therapie
- ✓ psychologische Betreuung
- ✓ Ernährungsberatung (RAL-Gütezeichen)
- ✓ Nichtrauchertraining
- ✓ Zimmer mit Sauerstoffanschluss
- ✓ hauseigenes Soleschwimmbad (8 x 16 m)
- ✓ physikalische Therapie
- ✓ spezielle Atemtherapie
- ✓ Bewegungstherapie
- ✓ Inhalationstherapie

78073 Bad Dürkheim, Gartenstr. 9, Tel: 07726/650 Fax: 07726/9395-929 ;
E-mail: info@espan-klinik.de; www.espan-klinik.de

SAUERSTOFFNASENBRILLE aus weichem Kraton

für Erwachsene, Kinder und Säuglinge

neu auf dem Markt



Weiche Kraton-Nasenspitzen verhindern bei Überempfindlichkeit allergische Reaktionen am Naseneingang – **die Nase wird geschont.**

Für Erwachsene:
PZN 336 730 4
RC-Artikel-Nr. 710

für Kinder:
PZN 336 785 3
RC-Artikel-Nr. 711

für Säuglinge:
PZN 336 731 0
RC-Artikel-Nr. 712

Hinweis:

Ein kleines Zwischenstück „Swivel“ (als Zubehör) verhindert Verdrehungen des O₂-Schlauches. Swivel Verbindungsstück m/m Entwirrungswirbel.



Swivel Verbindungsstück m/f Entwirrungswirbel mit Anschlussstück zum Sauerstoffgerät.



Weitere Informationen erhalten Sie bei:

R. Cegla GmbH & Co. KG

Horresser Berg 1 · 56410 Montabaur · Telefon (0 26 02) 92 13-0 · Telefax (0 26 02) 92 13-15



Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.

Unser Ziel ist die Verbesserung Ihrer Lebensqualität!

Die Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.(PLA) ist seit ihrer Gründung im Jahr 1985 ein gemeinnütziger Verein, der erwachsenen Patienten mit chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen Hilfe zur Selbsthilfe bietet. Zu den genannten Atemwegserkrankungen gehören insbesondere die chronisch obstruktive Bronchitis mit oder ohne Lungenemphysem, die sogenannte COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease) und das Asthma bronchiale.

In unseren Ortsverbänden – zur Zeit sind es 20 – bieten wir in Lern- und Übungsgruppen, die wir „Atemtherapiegruppen“ nennen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Patienten und ihren Angehörigen auf der einen Seite und Ärzten und Physiotherapeuten auf der anderen Seite. Dabei geht es nicht nur um Vortragsveranstaltungen im üblichen Sinne, sondern vor allem um Diskussionen nach dem Motto „Patienten fragen - Experten antworten“. Die Patienten sollen insbesondere ermutigt werden, selbst etwas zur Bewältigung ihrer

Krankheit zu tun und z.B. Atem- und Entspannungstechniken zu erlernen. In zahlreichen Ortsverbänden finden außerdem Schulungen über den Umgang mit einem Asthma bronchiale und mit einer COPD – insbesondere bei Neuerkrankungen – statt.

Der tägliche Umgang mit einer chronischen Atemwegserkrankung setzt vor allem sachgerechte und für die Betroffenen auch verständliche Informationen voraus. Die PLA bietet daher das folgende allgemeine Informationsmaterial an:

- die Broschüre „Atemwegserkrankungen – Hilfe zur Selbsthilfe“
- die Zeitschrift „Luftpost“ mit den Schwerpunktthemen COPD, Asthma bronchiale und Lungensport
- die Reihe „Aufatmen in ...“ Ein Führer durch die pneumologische Versorgung in verschiedenen Bundesländern. Bisher sind erschienen: Aufatmen in Rheinland-Pfalz, ...in Hessen, ...in Nordrhein-Westfalen und ...in Bayern. Im Internet zu finden unter:
www.aufatmen-in-deutschland.de

- das Patienten-Wörterbuch Lunge. Kennzeichnend für unsere Arbeit sind außerdem die von langjährigen guten Verbindungen zu führenden deutschen Pneumologen und zu einer sehr großen Anzahl von Pneumologen aus Klinik und Praxis, die in den Informationsveranstaltungen der Ortsverbände unentgeltlich als Referenten auftreten.

Ziel unserer Tätigkeit ist letztlich der mündige Patient, der – geführt von seinem fachlich kompetenten Arzt – seine individuelle chronische Atemwegserkrankung so gut beherrscht, dass seine Lebensqualität so wenig wie möglich eingeschränkt ist.

Geschäftsstelle:

Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V., Berliner Str. 84, 55276 Dientheim, Telefon: (0 61 33) 35 43, Fax: (0 61 33) 92 45 57, E-Mail: pla@patientenliga-atemwegserkrankungen.de, Internet: www.patientenliga-atemwegserkrankungen.de

Geschäftszeiten:

Mo. - Do. von 8.30 - 13.30 Uhr

Mailingliste & Selbsthilfegruppe

<http://www.lungenemphysem-copd.de>

Geschätzte 10-30% [8-24 Millionen] der in Deutschland lebenden Erwachsenen leiden unter einer chronischen Bronchitis, davon sind zur Zeit ca. 4 Millionen an COPD (chronisch obstruktiver Bronchitis) erkrankt. Etwa 400.000 Menschen haben in Deutschland ein Lungenemphysem, cirka 2 % aller Emphysemerkrankten weisen einen angeborenen schweren Proteinaseinhibitormangel (Alpha-1-Antitrypsin) auf. Etwa 8 Millionen der Kinder und Erwachsenen in Deutschland leiden unter Asthma verschiedenster Ursachen. Grund genug zu versuchen, etwas zur Aufklärung beizutragen und insbesondere denen zu helfen, die bereits mit einem dieser Krankheitsbilder leben.

Unsere Mailingliste und Homepage soll all jenen, die an Lungenemphysem, Alpha-1-Antitrypsinmangel, COPD und/oder an Asthma erkrankt sind, die Möglichkeit geben, den Wissensstand um diese Erkrankungen zu verbessern; das gilt natürlich auch für Angehörige, die ihre Erkrankten unterstützend begleiten und pflegen. Wir wollen Erfahrungen austauschen und Tips weitergeben. Außerdem werden fortlaufend Neuigkeiten aus Forschung und OP-Technik veröffentlicht.

Im passwortgeschützten Teilnehmerbereich stehen Ihnen sämtliche Webinhalte zur Verfügung. Hier finden Sie auch unsere Chaträume: Zwei moderierte Chats zu den Themen Sauerstoff-Langzeit-Therapie und Rehabilitationsfragen und ein freier Chat, der dem allgemeinen Austausch und Kennenlernen dient.

Ausserdem stehen Ihnen auf unserer Homepage umfangreiche Informationen und Definitionen zu den oben beschriebenen Krankheitsbildern, sowie Erklärungen und Abbildungen von Hilfs- und Heilmitteln zur Verfügung. Mit Stand vom 31.05.2005 können wir 474 Teilnehmer verzeichnen, davon sind 51% sauerstoffpflichtig.

Ich würde mich sehr freuen, Sie als Teilnehmer unserer Mailingliste zu begrüßen.

Jens Lingemann

<http://www.lungenemphysem-copd.de> und <http://www.lungenemphysem-copd.com>

Der Vorstand der LOT (gewählt 2001 - 2005)

Funktion	Anrede	Vorname	Name	Abteilung	Strasse	L	Plz	Ort	Telefon	Telefax
1. Vorstand	Herrn	Gerd	Bachowski		Bergheimer Weg 1	D	70839	Gerlingen	07156-174649	07156-1799731
stellv. Vorstand	Herrn	Ernst	Kahlau		Ritschermoor 22	D	21706	Drochtersen	04148-5281	04148-5281
stellv. Vorstand	Herrn	Michael	Steffan		Denekamper Str. 110	D	48529	Nordhorn	05921-16629	05921-990383
Schatzmeister	Herrn	Alfred	Seger		Nyköpinger Str. 2	D	91207	Lauf a.D. Pegnitz	09123-964870	09123-964871
Schriftführerin	Frau	Irm	Sdobik		Kapellenstr. 2	D	83374	Traunwalchen	08669-7226	08669-7226
Beisitzer	Herrn	Martin	Götz		Wilhelm-Busch-Weg 1	D	86368	Gersthofen	0821-473357	0821-473357
Beisitzerin	Frau	Ilka	Kaupp		Schölemerstr. 1	D	66606	St. Wendel	06851-907334	06851-907334
Beisitzer	Herrn	Dr. Johannes	Kersch	Reha-Klinik Prinzregent Luitpold	Traunfeldstr. 13	D	83435	Bad Reichenhall	08651-774-0	
Beisitzerin	Frau	Dr. Birgit	Krause-Michel	Städt. Krankenhaus REI	Riedelstr. 5	D	83435	Bad Reichenhall	08651-772-0	
Beisitzerin	Frau	Christa	Neermann		Angerstr. 14	D	94130	Obernzell	08591-1237	

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes sind Ansprechpartner für Fragen und leiten Fragen bei Bedarf an die richtige Stelle zur Beantwortung weiter !!!
 Ansprechpartner/innen für Reisen unter O₂ siehe O₂-REPORT unter Reisen.

Stützpunkte und Ansprechpartner der LOT in Deutschland für Sauerstoff-Langzeit-Therapie:

Anrede	Vorname	Name	Bundesland/Gebiet/PLZ	Strasse	L	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Herrn	Gerd	Bachowski	Stuttgart/Umgebung	Bergheimer Weg 1	D	70839	Gerlingen	07156-174649	07156-1799731
Herrn	Dr. med. Hans-Georg	Brückner	Leipzig/Umgebung	Gletschersteinstr. 47	D	04299	Leipzig	0341-8617766	0341-8617766
Herrn	Rainer	Gießmann	Nordhessen	Friedenstr. 34	D	34121	Kassel	0561-9372349	0561-9372349
Herrn	Heinz	Höfers	Raum Frankfurt	Am Münsterer Wald 10	D	65779	Kelkheim	06195-2870	06195-969085
Herrn	Ernst	Kahlau	Hamburg-Stade-Holstein	Ritschermoor 22	D	21706	Drochtersen	04148-5281	04148-5281
Frau	Ilka	Kaupp	Saarland	Schorlemerstr. 1	D	66606	St. Wendel	06851-907334	06851-907334
Frau	Ursula	Krütt-Bockemühl	Augsburg und Umgebung	Am Streugraben 23	D	86316	Friedberg	0821-783291	0821-783291
Frau	Dorothea	Kuhn	Münster - Münsterland	Am Berg Fiedel 117	D	48153	Münster	0251-788630	0251-7619617
Herrn	Dr. Jürgen	Mayer	Baden-Württemberg	Reha-Klinik St. Blasien, Muchenländerstr. 4a	D	79837	St. Blasien	07672-487-0	
Frau	Christa	Neermann	Raum Passau	Angerstr. 14	D	94130	Obernzell	08591-1237	
Herrn	Alfred	Seger	Franken PLZ 90-91	Nyköpinger Str. 2	D	91207	Lauf a. d. Pegnitz	09123-964870	09123-964871
Frau	Petra	Silbermann-Schulz	PLZ-Bereich 30-33,37,59	Karl-Hansen-Klinik, Antoniusstr. 19	D	33175	Bad Lippspringe	05252-954058 11.30-12.30	05252-954006
Herrn	Michael	Steffan	PLZ-Bereich 2,48,49	Denekamper Str. 110	D	48529	Nordhorn	05921-16629	05921-990383
An die	Pneumologische Klinik	Waldhof Elgershausen	Giesen und Großraum	z.H. Hr. CA Prof. Morr/ OÄ Fr. Dr. Heimann	D	35753	Greifenstein	06449-927-0	06449-927-399
Herrn	Hans	Weißkopf	Ansbach und Umgebung	Dietenholz b6	D	90599	Dietenhofen	09824-1262	09824-8939
Herrn	Gottfried	Heller	Nürnberg und Umgebung	Rosenstr. 1a	D	90513	Zirndorf	0911-693592	0911-6697024

E-Mail-Adressen:

Vorname	Name	Funktion	E-Mailadresse
Gerd	Bachowski	1. Vorstand	vorstand@selbsthilfe-lot.de
Gerd	Bachowski	Stützpunkt Stuttgart/Umgebung	stuttgart@selbsthilfe-lot.de
Gerd	Bachowski	Redaktion O ₂ -Report	redaktion-o2-report@selbsthilfe-lot.de
Hans	Dirmeier	Ehrenvorstand	ehrenvorstand@selbsthilfe-lot.de
Rainer	Gießmann	Nordhessen	nordhessen@selbsthilfe-lot.de
Heinz	Höfers	Frankfurt und Umgebung	hhoeffers@aol.com
Dr. Johannes	Kersch	Beisitzer	reha-luitpold@t-online.de
Dr. Birgitt	Krause-Michel	Beisitzer	krause-michel@onlinehome.de
Ursula	Krütt-Bockemühl	Augsburg und Umgebung	augsburg@selbsthilfe-lot.de
Dorothea	Kuhn	Münster - Münsterland	muenster@selbsthilfe-lot.de
Irm	Sdobik	Schriftführerin	isdobik@selbsthilfe-lot.de
Alfred	Seger	Schatzmeister	schatzmeister@selbsthilfe-lot.de
Michael	Steffan	stellv. Vorstand	msteffan@selbsthilfe-lot.de
Hans	Weißkopf	Ansbach und Umgebung	ansbach@selbsthilfe-lot.de

Zwerchfell

Die Beschäftigung mit dem **Zwerchfell** als Hauptatemmuskel des Menschen wird spätestens dann interessant, wenn die Atmung Probleme bereitet oder sich Stimmbeschwerden wie Heiserkeit und Halsschmerzen zeigen.

In diesem Artikel soll es einerseits um die natürliche Zwerchfellfunktion im Rahmen von Atmung und Stimme gehen, andererseits um die psychisch-seelische Komponente, die sehr eng mit der Funktionsweise des **Zwerchfells** verknüpft ist.

Welche Aufgaben hat nun das **Zwerchfell** als Atemmuskel?

Das **Zwerchfell** (zwerch = quer) könnte man als muskuläre Querebene bezeichnen, denn es liegt kuppelförmig zwischen Brusthöhle und Bauchhöhle, wobei es an den Rippenbögen fest verwachsen ist.

Als wichtigster Einatemmuskel fördert das **Zwerchfell** zwei Drittel der *Atemkapazität!*

Bei der Einatmung zieht sich das **Zwerchfell** zusammen und senkt sich ab. Dadurch entsteht ein Unterdruck in den Lungen und die Luft wird eingesogen bzw. man atmet ein. Durch die Senkung des **Zwerchfells** werden die Baueingeweide weggedrängt und es kommt zu einer Vorwölbung des Bauches.

Mit dem anschließenden Erschlaffen des **Zwerchfell** erfolgt die Ausatmung, d.h. das Zwerchfell hebt sich wieder, die Luft strömt aus und der Bauch flacht ab.

Da es keine eindeutigen Bewegungsempfindungen im **Zwerchfell** gibt, zeigen sich Einschränkungen der Funktion des **Zwerchfells** und damit Atem- und Stimmprobleme erst im Laufe der Zeit, wenn mitunter schon eine große Dysbalance eingetreten ist.

Als Ursachen für eine eingeschränkte Zwerchfellfunktion kommen folgende Punkte in Betracht:

- zu schnelle Sprechgeschwindigkeit
- Stress, Hektik, Burn Out
- Verspannungen im Schulter-, Nacken- und Halsbereich

- zu kurze und zu flache Atmung
- ausschließliche Brustatmung
- psychisch-seelische Probleme und Belastungen

Die Auswirkung der fehlenden Zwerchfellbewegung ist nicht nur für das Atemmuster verhängnisvoll, sondern auch für die Stimme, da die Öffnung der Stimmritze mit der Zwerchfellatmung gekoppelt ist.

Anders ausgedrückt: eine Kontraktion des **Zwerchfells** bewirkt gleichzeitig eine Senkung des Kehlkopfs und sorgt somit für Druckentlastung in der Stimme. Aus

diesem Grund ist die Anwendung einer kombinierten Brust-/Bauchatmung nicht nur für das gesamtkörperliche Wohlbefinden sehr wichtig, sondern auch für die Stimmfunktion.

Gerade Menschen, die durch ihre Krankheit schon eine wesentliche Beeinträchtigung ihrer Atmung erfahren haben und erdulden müssen, ist deshalb das Wissen um das **Zwerchfell** und eine daraus resultierend richtig angewandte Atemtechnik das A und O.

Hans Stepanek



Das Leben genießen,
daheim und unterwegs –
immer versorgt
mit Sauerstoff.

OXYMAT® 3
Sauerstoff-
konzentrator



TOTAL O₂
Sauerstoff-
Versorgungssystem



OXYTRON® 3
Mobiles Sauerstoff-
Sparsystem



WEINMANN

www.weinmann.de

CRIO MEDIZINTECHNIK DER RICHTIGE PARTNER IM BEREICH HOMECARE.

Seit Jahren ist CRIO Medizintechnik einer der Marktführer in der mobilen Sauerstoffversorgung und behauptet seine Position durch hohen technischen Standard und einen persönlichen individuellen Service. Unser bundesweites Service-Netz steht 24h Stunden für Sie bereit und garantiert dadurch auch in Notfällen eine schnelle und effektive Versorgung.

Wir organisieren für sie Ihre Urlaubsversorgung im Ausland genauso perfekt wie in Deutschland. Auch das Entlassungsmanagement von der Klinik ins häusliche Umfeld wird von CRIO Medizintechnik exakt abgestimmt und unbürokratisch gelöst, unser innovatives Handeln und Denken kommen Arzt, Kostenträger und Patient zu Gute.



WIR BIETEN DEM PATIENT LEBENSQUALITÄT ZUM DURCHATMEN

- Flüssigsauerstoff (Helios/Spirit 300)
- Sauerstoffkonzentratoren
- Gasförmiger Sauerstoff in Druckgasflaschen
- Persönlicher und individueller Service
- Schnelle und effektive Problemlösungen
- 24h Notdienst
- Urlaubsversorgung



CRIO med.

Panoramastraße 70
75217 Birkenfeld

Telefon 07231 9491-0

Telefax 07231 482368

E-mail info@crio-med.de

Internet www.crio-med.de



Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff - Langzeit - Therapie (LOT) e. V.

1. Vorstand: Gerd Bachowski, Bergheimer Weg 1, D-70839 Gerlingen

Tel. 01805-970927, Fax 07156-1799731

eMail: vorstand@selbsthilfe-lot.de, Internet: www.selbsthilfe-lot.de



1. Vorstand Gerd Bachowski

Liebe Leserin, lieber Leser, mit dieser Ausgabe unseres O₂-Reports hat Hans Dirmeier nun auch die Redaktion der „Mitglieder-Zeitung“ an mich abgetreten. Als totaler Neuling auf diesem Gebiet bin ich nun auch selbst gespannt, das fertige Heft in den Händen zu halten. Da steckt doch eine Menge Arbeit drin. Vielen Dank gleich an dieser Stelle an unsere Stützpunkte, die dieses mal reichlich Berichte abgeliefert haben, ebenso an Leserpost ist mir einiges zugesandt worden, auch hier ein Dankeschön. Wir haben auch neue Inserenten im Heft, die Ihre Neuheiten präsentieren. An Themen haben wir das Sterile Wasser, die immer mehr um sich greifende Umversorgung durch unsere Kassen und die Urlaubsversorgung, so dürfte für fast jeden etwas passendes angesprochen werden.

Am 24.9. - 25.9. findet unser 9. Patientenkongress mit der Jahreshauptversammlung, dieses Jahr mit der Neuwahl des Vorstandes, in Bad Reichenhall statt.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung ist für den Dezember geplant.

Zum ersten Mal findet dieses Jahr der Patientenkongress der Deutschen Lungenstiftung, am 30.9. und 1.10. in Hannover, statt. Nähere Informationen unter www.patientenkongress-lunge.de

Dann möchte ich unseren Stützpunktleiter Heinz Höfers hier noch erwähnen, der im Juni seinen 80. Geburtstag feierte, und uns zeigt wie man auch mit Sauerstoff im Alter gut leben zu kann.

Noch einmal herzlichen Glückwunschl!

An alle Mitwirkenden dieser Ausgabe noch einmal Danke!

Gerd Bachowski

5. Bayerischer Selbsthilfe-Kongress „Selbsthilfe leben - Gesundheit stärken“. Selbsthilfe und Kooperation mit dem professionellen Gesundheitssystem, **am Freitag, 21. Oktober 2005** in Augsburg Schirmherrschaft: Dr. Edmund Stoiber, u.a. 12 Workshops wie: Arzt und Selbsthilfe - Partner auf gleicher Augenhöhe? Referat: Dr. Andreas Hellmann in Zusammenarbeit mit Ursula Krütt-Bockemühl, SHG Sauerstoff-Langzeit-Therapie e.V. (LOT) Moderation: Sigurd Duschek, Geschäftsführer KVB

In eigener Sache

Die neue Telefon - Nr. 01805-970927 / 0,12 Euro/min. der Dt. SHG LOT e. V.

Unsere Sprechzeiten:

Montag - Freitag von 9 - 12 und 15 - 18 Uhr

Dieser Telefondienst ist direkt für unsere Gruppe eingerichtet, sie soll so gut wie möglich gewährleisten, dass unter dieser Rufnummer immer jemand vom Vorstand zu erreichen ist, sei es in der Urlaubszeit, wenn ich unterwegs bin oder wenn bei mir besetzt ist, sie werden automatisch weitergeleitet. Da kann es natürlich vorkommen, dass Sie nicht immer da herauskommen wohin Sie verbunden werden wollten, aber Sie erhalten überall die bestmögliche Auskunft. Übrigens beinhaltet die Nummer das Gründungsdatum der LOT, den 27. 09. 97, nur etwas verdreht, da die gewünschte leider schon vergeben war. Per E-Mail erreichen Sie mich

unter der neuen vorstand@selbsthilfe-lot.de Adresse.

Sie haben diesen O₂ Report ausgelesen und wollen ihn nicht aufheben? Dann legen Sie doch dieses Heft bei Ihrem Lungenfacharzt oder in einer Fachklinik aus! Auf diese Art hilft es vielleicht einem weiteren Sauerstoffpatienten in irgendeiner Form weiter, wenn er unsere Gruppe noch nicht kennt. Vielen Dank!

Wichtige Urteile - Verordnungen - Informationen!

Umversorgung bei Langzeitsauerstoffversorgung

In Zeiten knapper Kassen versuchen die gesetzlichen Krankenkassen auf verschiedensten Wegen Gelder auf Kosten der Versicherten einzusparen. Eine Vorgehensweise ist die so genannte Umversorgung, in dem die Krankenkasse nicht die Kosten für den vom Patienten ausgewählten Versorger übernimmt, sondern auf einen anderen verweist und nur diese Kosten übernehmen will oder sogar gleich einen anderen Versorger selbst beauftragt.

Eine solche Vorgehensweise ist nicht durch das fünfte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB V), welches die Grundlagen der gesetzlichen Krankenversicherung regelt, gedeckt.

Die seit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz ab dem 01.01.2004 im SGB V geltenden Regelungen sehen verschiedene Instrumente vor, um die Leistungsausgaben zu begrenzen. Festbeträge für Hilfsmittel sollen nun auf Bundesebene gebildet werden, um bundeseinheitlich einen Höchstbetrag zu bestimmen. Daneben wurde vom Gesetzgeber der Durchschnittspreis des unteren Preisdrittels „erfunden“, der über ein Ausschreibungsverfahren ermittelt werden soll. Weder Festbeträge noch Durchschnittspreise des

unteren Preisdrittels wurde bisher für den Bereich der Sauerstoffversorgung gebildet.

Beides würde auch nur den Preis begrenzen, aber den Krankenkassen nicht die Möglichkeit geben, einen anderen Versorger zu beauftragen und damit umzuversorgen. Eine andere gesetzliche Grundlage, aus der sich das Recht zur Umversorgung ergeben könnte, fehlt im SGB V. Ohne gesetzliche Grundlage ist jedoch staatliches Handeln und damit auch das Handeln der gesetzlichen Krankenkassen rechtswidrig.

Die Krankenkassen greifen mit der Umversorgung in das geschützte Wahlrecht des einzelnen Patienten ein, welches an verschiedenen Stellen im SGB V und auch durch die Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes (BSG vom 23.01.03, Az. B 3 KR 7/02) bestätigt wird.

Die Krankenkassen berufen sich zur Begründung eines Rechtes zur Umversorgung immer wieder auf die bekannten Textbausteine zum allgemeinen Wirtschaftlichkeitsgebot des § 12 SGB V. Abgesehen davon, dass ein allgemeines Gebot nicht ausreicht, um in Rechte des Einzelnen einzugreifen, würde selbst dies keine Umversorgung begründen können. Eine Begrenzung der Kosten in der Höhe eines möglicherweise billigeren Anbieters würde immer ausreichen, um dem Wirtschaftlichkeitsgebot zu genügen. Dazu muss kein anderer Versorger beauftragt werden, denn die Wirtschaftlichkeit wird über den Preis erreicht. Der Einzelne muss sich aber entscheiden, ob er bereit ist, ggf. Mehrkosten vorerst selbst zu tragen und gegen die Entscheidung der Krankenkasse vorzugehen. Bestätigt wird diese Vorgehensweise nicht nur durch das gerade genannte Urteil des BSG, sondern auch durch § 31 Abs. 3 SGB IX, wonach Versicherte auch die Möglichkeit haben, ein geeignetes Hilfsmittel in einer aufwändigeren Ausführung zu wählen, dann aber die entstehenden Mehrkosten selbst zu tragen haben.

Ebenso wird dies durch einen Beschluss des Sozialgerichtes Hamburg bestätigt, das in einem Eilverfahren sogar einer Krankenkasse die Umversorgung generell untersagt hat (SG Hamburg vom 17.02.2003, S 22 KR 1917/02 ER, nicht rechtskräftig).

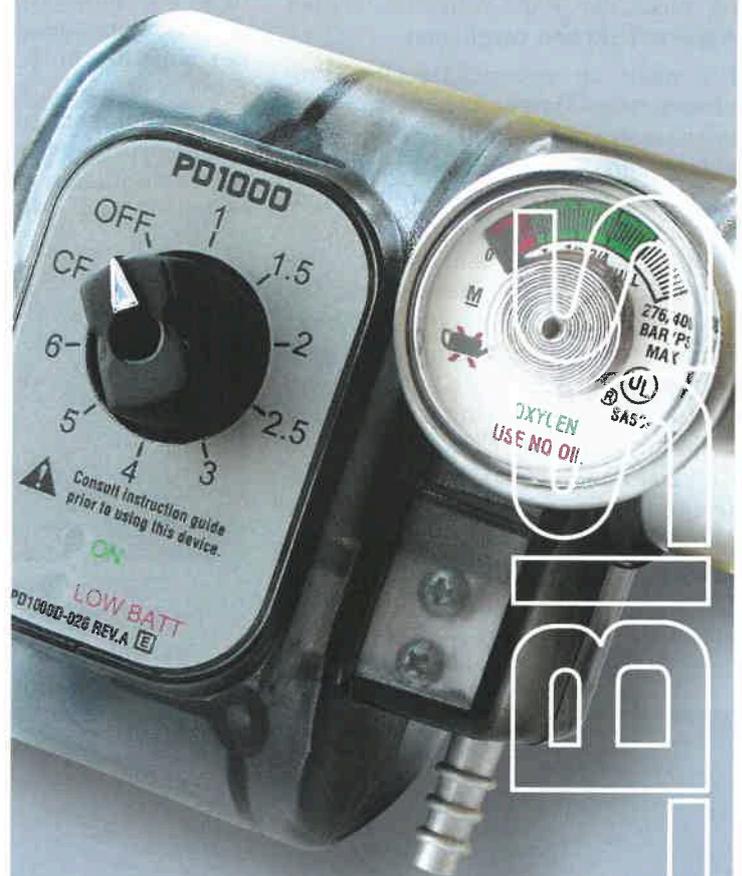
Was ist zu tun, wenn die Krankenkasse trotzdem umversorgt?

Bei der Umversorgung handelt es sich auch immer um eine ablehnende Entscheidung der Krankenkasse, da dem Antrag auf Versorgung sowohl hinsichtlich der Höhe der Leistung als auch Auswahl des Versorgers nicht stattgegeben wird. Hiergegen kann immer das Rechtsmittel des Widerspruchs schriftlich eingelegt werden. Die Frist zur Widerspruchseinlegung beträgt einen Monat ab Erhalt der ablehnenden Entscheidung. Da viele Krankenkassen gerade in den Umversorgungsfällen darauf verzichten die gesetzlich vorgesehene Rechtsmittelbelehrung unter die ablehnende Entscheidung zu setzen, verlängert sich die Frist auf ein Jahr.

Der Widerspruch sollte auf jeden Fall möglichst umgehend erfolgen und auch begründet werden. Die Versorgung durch einen anderen Versorger sollte unter Hinweis auf das fehlende Recht zur Umversorgung abgelehnt werden. Der Krankenkasse muss deutlich gemacht werden, dass im Rahmen der Wirtschaftlichkeit zwar über die Höhe der Kosten, aber nicht über den

PD 1000

Sauerstoffsparsystem mit integriertem Druckregler



Sauerstoff



- Kompaktes und einfaches System, kein zusätzlicher Druckminderer nötig
- Normale Nasenkanüle benutzbar
- Floweinstellung von 1 - 6 l/min in Stufen wählbar
- Kontinuierlicher Flow von 2 l/min, einfach per Drehschalter einstellbar
- Energieversorgung durch zwei Mignonzellen (AA) mit einer maximalen Nutzungsdauer von bis zu 200 Stunden
- Pulse Dose® Technik – die Öffnungszeit des Ventils bestimmt die abgegebene Sauerstoffmenge

SUNRISE MEDICAL

www.sunrisemedical.de

Sunrise Medical GmbH & Co. KG
Kahlbaching 2 - 4
69254 Malsch / Heidelberg
Tel. + 49 (0) 72 53 / 980 - 460
Fax + 49 (0) 72 53 / 980 - 220

SUNRISE MEDICAL

Versorger gestritten werden kann. Ob ein anderer Versorger tatsächlich der wirtschaftlichere ist, sollte erst einmal bezweifelt werden. Der Einzelne hat Anspruch auf die im Einzelfall erforderliche Behandlung, so dass das vermeintlich günstigere Angebot auch die medizinisch erforderliche Versorgung sicherstellen muss. Dies ist häufig nicht der Fall, vielmehr werden Äpfel mit Birnen verglichen.

Ein nicht zu unterschätzendes Problem ist der Datenschutz. Die Krankenkassen sind dem Schutz der Sozialdaten genau wie andere staatliche Behörden verpflichtet. Soweit Sozialdaten an einen anderen Versorger weitergeleitet werden, stellt dies einen Eingriff in den Datenschutz dar. Da den Krankenkassen ein Recht zur Umversorgung nicht zur Seite steht, ist die Weitergabe der Sozialdaten an Dritte für die Leistungserbringung nicht erforderlich. Eine Meldung an die zuständigen Datenschutzbeauftragten sollte parallel zum Widerspruch in diesen Fällen in Betracht gezogen werden.

Während des Widerspruchsverfahrens, zum Teil auch bereits bei Einrei-

chung des Kostenvoranschlages mit der ärztlichen Verordnung, wird häufig der Medizinische Dienst der Krankenkasse (MdK) eingeschaltet. Die Krankenkassen können den MdK vor Bewilligung eines Hilfsmittels einschalten, damit dieser die Erforderlichkeit einer Hilfsmittelversorgung prüft. Die Entscheidung gegenüber dem Einzelnen trifft aber weiterhin die Krankenkasse, die sich also nur der Hilfe des MdK bedient. Entscheidungen des MdK können daher nicht separat angefochten werden. Der Widerspruch muss sich immer gegen die ablehnende Entscheidung der Krankenkasse richten. Da aber für die Entscheidung der Krankenkasse die MdK -Gutachten maßgeblich sind, sollten sie auf einer Kopie des Gutachtens bestehen. Im Rahmen des Akteneinsichtsrechtes gem. § 25 SGB X haben sie hierauf einen Anspruch. In der Begründung des Widerspruchs sollten sie sich mit den ablehnenden Gründen des MdK auseinandersetzen, ggf. auch mit der Unterstützung des behandelnden Arztes.

*Schütze & Hartmann
Rechtsanwälte AG durch:
Jörg Hackstein, Rechtsanwalt*

Unbürokratischer Zuzahlungsnachweis für Chroniker [03/2005]. Ein jährlicher Nachweis ist nicht mehr erforderlich

Patientinnen und Patienten, die in einer Dauerbehandlung sind und bei denen eine Verbesserung der Krankheitssituation nicht zu erwarten ist, müssen seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr jährlich einen ärztlichen Nachweis über das Vorliegen einer schwerwiegenden chronischen Erkrankung vorlegen. Das gilt insbesondere für Pflegebedürftige der Stufe 2 und 3.

Die Krankenkassen haben aber weiterhin die Möglichkeit, in Zweifelsfällen einen erneuten Nachweis zu verlangen. Damit wird die Chroniker-Regelung entbürokratisiert und pflegebedürftige Menschen und ihre Familien entlastet.

Dieser Nachweis ist wichtig, weil gesetzlich Versicherte, die schwerwiegend chronisch krank sind und wegen dieser Krankheit in Dauerbehandlung sind, bei der Ermittlung der Belastungsgrenze besonders behandelt wer-



www.klinik-loewenstein.de · info@klinik-loewenstein.de

KLINIK LÖWENSTEIN

gmbh

Zentrum für Pneumologie,
Thorax- und Gefäßchirurgie

Wir sind ein zukunftsorientiertes Kompetenzzentrum für Pneumologie / Onkologie, Thorax- und Gefäßchirurgie auf 500 m Höhe im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.

In vier Fachabteilungen mit insgesamt 226 Betten werden Patienten mit asthmatischen Beschwerden, chronischer Bronchitis, Lungenkrebs, Gefäßerkrankungen, Schlafatembstörungen, Allergien und der selten gewordenen Lungentuberkulose behandelt. Im Juli dieses Jahres ist unser SchlafAtemZentrum Löwenstein in Betrieb gegangen – ein sehr wichtiger Schritt zu einer noch besseren Patientenbetreuung.

Unsere Mitarbeit in Wissenschaft und Forschung ermöglicht es, alle Patienten stets nach dem neuesten Stand der Medizin und Technik zu behandeln und zu betreuen.

Mit dem Selbstverständnis eines modernen Dienstleistungsunternehmens engagieren wir uns für das Wohlbefinden von Patienten wie Besuchern mit dem Ziel, Vertrauen und Zufriedenheit zu schaffen. Wir garantieren eine Versorgung auf hohem, internationalem Niveau. Dies bestätigt uns das Krankenhaus-Zertifikat KTQ, ein Prüfsiegel höchster Güte.

Für Selbsthilfegruppen bieten wir alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Klinik Löwenstein gmbh

Geschäftsführer Dieter Bopp

Telefon 0 71 30/15-0 · Fax 0 71 30/15-43 11

Geißhölzle 62 · 72425 Löwenstein

den. Sie müssen nämlich nur ein Prozent ihrer jährlichen Bruttoeinnahmen an Zuzahlungen leisten. Die Belastungsgrenze für nicht chronisch kranke Menschen liegt bei zwei Prozent. Als schwerwiegend chronisch krank gilt, wer mindestens einen Arztbesuch pro Quartal wegen derselben Krankheit wenigstens ein Jahr lang nachweisen kann und zusätzlich eines der folgenden Kriterien erfüllt:

Entweder Pflegebedürftigkeit der Pflegestufe 2 oder 3 oder aber ein Grad der Behinderung beziehungsweise eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 60 Prozent. Außerdem ist Chroniker, wer eine kontinuierliche medizinische Versorgung benötigt, ohne die nach ärztlicher Einschätzung eine lebensbedrohliche Verschlimmerung der Erkrankung, eine Verminderung der

Lebenserwartung oder eine dauerhafte Beeinträchtigung der Lebensqualität durch die von der Krankheit verursachte Gesundheitsstörung zu erwarten ist. Zu den chronischen Krankheiten, die eine Dauerbehandlung erfordern, gehören zum Beispiel Diabetes mellitus, Asthma, chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen oder koronare Herzkrankheit.

Hans Stepanek

3 Jahre Lot Stammtisch Ansbach

Der Anfang ist geschafft sagten wir uns, Alfred Seeger, Herr Zießler von der Rangauklinik und ich, am 22. Mai 2002 als wir uns zur Gründung des LOT Stammtisch in Ansbach trafen.

Wo stehen wir heute?

Die „Loxis“ treffen sich regelmäßig jeden dritten Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr in der Rangauklinik Ansbach im kleinen Speisesaal, wo wir gemeinsam zukünftige Aktivitäten vorschlagen und besprechen. Bei einer Tasse Kaffee kommt natürlich auch der Erfahrungsaustausch nicht zu kurz und zu medizinischen Fragen können wir uns auch an den Chefarzt der Klinik Herrn Dr. Heyenga wenden, der, wenn es seine Zeit erlaubt auch bei uns reinschaut.

Unterstützung bei unseren Aktivitäten bekommen wir durch Herrn Koniczek von der Fa. VIVISOL die uns über das Atemzentrum Ansbach den Sauerstofftank zur Verfügung stellt. Auch die Firmen RMP und Pfrimmer Nutrica sind beim Patientenforum dabei.

Das Patientenforum das wir in Zu-



Planwagenfahrt mit dem LOT-Stammtisch am 18. 05. 2005

sammenarbeit mit Herrn Zießler und der Klinikleitung zwei mal im Jahr veranstalten hat eine sehr gute Besucher Resonanz. Nicht zuletzt haben wir das auch der Presse zu verdanken, die in der FLZ nicht nur auf jeden Stammtisch hinweist, sondern auch mit interessanten Berichten über Sauerstoff Langzeit Therapie auf das Patientenforum reagiert.

Termine 2005

17. August, 15.00 Uhr:
Stammtisch in der Rangauklinik

21. September, 15,00 Uhr:
Stammtisch in der Rangauklinik

19. Oktober, 15,00 Uhr:
Stammtisch in der Rangauklinik

16. November, 14.00 Uhr:
Patientenforum in der Rangauklinik

14. Dezember, 15.00 Uhr:
Jahresabschlussfeier in der Rangauklinik

Wo wollen wir hin?

Vielleicht sollten wir sagen, wo verstecken sie sich denn? Leider gibt es nach wie vor viele Sauerstoffpatienten die sich mit dem Schlauch in der Nase vor der Öffentlichkeit verstecken.

Denen möchten wir sagen, daß es eine Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) eV gibt, bei der jeder herzlich willkommen ist.

Lasst den Mut nicht fallen, geht mit der noch möglichen Kraft positiv ins Leben.

Ich wünsch uns allen viel Luft.

Hans Weißkopf

Stützpunkt Frankfurt

Wenn ich die Aktivitäten der Stützpunkte Münster, Nordhessen, Augsburg und Stuttgart verfolge, denke ich mit Grausen an meine Schulzeit zurück. Während meine Mitschüler Dorothea, Ulla, Rainer und Gerd ihre Hausaufgaben mit „eins“ gemacht haben, sitze ich geduckt in der letzten Bankreihe und hoffe, dass der Lehrer mich nicht aufruft. Aber vergebens: ich muss Farbe bekennen, dass ich wenig produktiv gearbeitet habe. Hier das magere Ergebnis:

In Frankfurt treffen sich an jedem ersten Donnerstag in jedem 2. Monat (Juni, August, Oktober, Dezember,

Februar, April u.s.f.) 15 bis 20 „Schnüffler“, z.T. LOT-Mitglieder, z.T. noch ohne Mitgliedschaft, zu einem gemütlichen Plauderstündchen. Das Interesse an Vorträgen von Ärzten oder Firmenvertretern ist gering. Hier fehlt ein/e junge/r, dynamische/r Leiter/in, der/die Schwung in die Bude bringt! Im Gegensatz zu den Politikern stelle ich hiermit mein Amt zur Verfügung! Im Zeugnis würde sicher stehen: „er hat sich bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden“.

Bis ein Neuling gefunden wird, werde ich gern als Kontaktperson mit Tel.Nr. 06195 - 2870 Neulunge weiterhin bera-

ten und ihnen Tipps im Umgang mit Behörden und Krankenkassen geben. Ich bin auch bereit, an den Diskussionen im Kreise der Stützpunkte mit dem Vorstand teil zu nehmen. Für einen ganz wichtigen Punkt halte ich die Öffentlichkeitsarbeit. Hier müssen wir m.E. mehr Aktivitäten entwickeln, um die Vielzahl der O₂-Schnüffler zu erfassen und ins Boot zu ziehen, die hilflos und ohne kompetente Ansprechpartner mit der Krankheit nicht allein fertig werden.

Heinz Höfers

Stützpunkt Augsburg nimmt rasante Entwicklung

Schon nach dem ersten LOT-Treffen im "Praxis-Cafe" Drs.Hellmann/Rottach/Wehgartner-Winkler, Augsburg, stand fest, dass die Betroffenen im Großraum Augsburg auf solch ein Angebot gewartet haben. Der Andrang war raumprenkend und ließ sofort den Wunsch nach weiteren Treffpunkten aufkommen.



Zusätzliche Treffen in Landsberg

So wurde nach einem Informationsnachmittag der Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. in Zusammenarbeit mit Ärzten und der Medizintechnik, die Gründung einer Landsberger Gruppe beschlossen. Damit kann auch vielen LOT-Mitgliedern aus dem südwestlichen Raum die Möglichkeit an einem Treffen teilzunehmen geboten werden. Frau Ursula Lang, von der LOT-Gruppe in Augsburg, erzählte aus dem Gruppenleben in Augsburg. Danach standen OÄ Frau Dr. Anna Krawetz, Klinikum Landsberg, Dr.Heiner Steffen, Pneumologe/Internist Landsberg, Frau Rosi Strasser und Herr Armin Käsbohrer, Fa. Vivisol neben Ursula Krütt-Bockemühl, LOT-Stützpunkt Augsburg, den betroffenen Patienten und Angehörigen Rede und Antwort. Viele Gespräche trugen zum gegenseitigen Verständnis bei. Ursula Krütt-Bockemühl konnte zu dieser Informationsveranstaltung im Casino des Fliegerhorstes Penzing, durch die guten Beziehungen des LOT-Mitglieds Karl Proske, Landsberg, einladen und hat nun auf Wunsch der Teilnehmer regelmäßige Treffen in Landsberg in Zusammenarbeit mit Dr.Heiner Steffen initiiert. Auch diese Treffen sollen sowohl zur Information und dem gegenseitigen Austausch beitragen, als auch zur Motivation und Akzeptanz der Therapie dienen. Die Treffen der Landsberger Gruppe finden immer mittwochs, zu den angegebenen Terminen, um 14.30 Uhr im Schulungsraum der Praxis Dr. Heiner Steffen,

Bahnhofsplatz 2 in Landsberg statt. www.dr-steffen.de



Foto: v.l. Dr.Heiner Steffen, OÄ
Dr.Anna Krawetz, Frau R. Strasser,
Herr A.Käsbohrer,
Frau U. Krütt-Bockemühl

Das erste Landsberger Treffen in den Schulungsräumen der Praxis Dr. Heiner Steffen, galt dem Kennenlernen und den allgemeinen Fragen zur Sauerstoff-Langzeit-Therapie. Dr. Heiner Steffen zeigte sich erfreut über das Interesse der zahlreichen Teilnehmer. Nach der Vorstellung vieler Hilfsmittel und Informationen für den Umgang mit der Sauerstoff-Langzeit-Therapie im Alltag, berichteten die Herren Fichter und Ruschek über die Sauerstoffbelieferung. Frau Dr. Anna Krawetz beantwortete Fragen aus dem medizinischen Bereich, Frau Rosi Strasser, Fa. VIVISOL, besuchte spontan dieses erste Treffen und wurde sofort auch zur Klärung vieler Fragen herangezogen.

Neu: Lungensport in Landsberg

Frau Dr. Anna Krawetz und Dr. Heiner Steffen eröffneten Anfang Juni 05, eine Lungensportgruppe in Landsberg. Eine eigene O₂-Sportgruppe wird bei Interesse geplant. Nähere Informationen gibt es bei Dr. Anna Krawetz, Tel-Nr. 08191-333-1007, Email: anna.krawetz@klinikum-landsberg.de und Dr. Heiner Steffen, Tel: 08191 91 680 Email: Heiner.Steffen@t-online.de

Treffen in Augsburg

Die Treffen der Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie in Augsburg begannen im Februar mit dem Thema: "Sauerstoff und Zubehör". Als Referenten konnten die Herren Gerd Bachowski, 1.Vorstand der LOT, Willi Lenders, Weiterentwickler der Nasenbrillen, Marko Garic, Pro-Vita- Mediz-

intechnik und Armin Käsbohrer, VIVISOL, gewonnen werden.

Der Kreis der Interessenten war sehr groß und so konnten die eingeladenen Referenten vor "vollem Haus" sprechen. Zunächst stellte Herr Garic verschiedene Reise-Kofferkonzentratoren vor, u.a. einen neuen kleinen Reisekonzentrator mit integriertem 12-Volt-Netzteil. Mit diesem Gerät besteht z.B. die Möglichkeit Versorgungslücken zwischen Flüssigsauerstoffversorgung zu Hause und am Urlaubsort zu überbrücken.

Gerd Bachowski sprach zum Thema „Sauerstoff und Zuführung“, wobei er einen kleinen historischen Rückblick der Sauerstoffversorgung, die Möglichkeiten der verschiedenen Zuführungsmöglichkeiten, wie Sauerstoffzelle und ganze Räume, gab.

Durch die Nasenbrillen und die portablen Geräte wurde auch eine mobile Versorgung möglich. Er stellte verschiedene Nasenbrillen, Masken und Brillengestelle vor, weiteres Zubehör, wie der Entwirbler, Ohr-Schlauch-Schützer und Sparsysteme, wurde gezeigt, dann besprach er das Thema der Sauerstoff-Befeuchtung. Hier kamen sehr viele Fragen von den Anwesenden und alle Referenten gaben Auskunft und waren sich einig, kein destilliertes Wasser (aus dem Bauhaus o.ä.) zu empfehlen, weil nur Sterilwasser keimfrei ist. Damit wurde von Gerd Bachowski das Thema Hygiene eröffnet und dazu übergab er das Wort an Willi Lenders. Herr Lenders sprach mit Eindringlichkeit die Notwendigkeit der Hygiene an, verdeutlichte ausführlich die Nasenpflege, die Sauberkeit der Schläuche und Nasenbrillen. Durch ihn bekam manch einer der Anwesenheit zum ersten Male Kenntnis über verschiedene Materialien der Nasenbrillen. Die Eigenverantwortung in der Immunsystem-Stärkung und besonders die tägliche Bewegung wurden von ihm ebenfalls sehr eindringlich hervorgehoben. Sein professionelles Wissen kam uns allen zu Gute und brachte für viele Teilnehmer neue Impulse. Anschließend stellten sich alle Referenten den offenen Fragen, die zu lebhaften Diskussionen untereinander führten. Es war eine sehr informative Veranstaltung, an der auch zwei Ärzte teilnahmen, um sich die Tipps und Tricks und Informationen zur Selbst-



... die zuverlässige Alternative!

Das "Mehr" genießen-



ein "Mehr" an Service
für Sauerstoffpatienten.

Informieren Sie sich über VIVITRAVEL[®] bei:

VIVISOL Deutschland GmbH

www.vivisol.com

deutschland@vivisol.com



Filialen:

Hauptstraße 1
85419 Mauern

Tel: 0 87 64 - 93 25 - 0

Fax: 0 87 64 - 93 25 - 12

Straße der Einheit 5
99338 Plaue

Tel: 0 36 20 7 - 511 - 0

Fax: 0 36 20 7 - 511 - 70

Servicezentren:

Hafenstraße 63
47809 Krefeld

Tel: 0 21 51 - 958 - 185

Fax: 0 21 51 - 958 - 222

Marxzeller Str. 59

75334 Straubenhardt-Langenalb

Tel: 0 72 48 - 92 72 85

Fax: 0 72 48 - 92 72 86

Mit VIVITRAVEL[®]

sind Sie in ganz Europa

bestens versorgt.

Serviceummern: 01803-VIVISOL 9 Cent/min und 0800-VIVIFAX kostenfrei

hilfe im Kreise der Betroffenen anzu-
hören.

Treffpunkt in München geplant

Auf Grund der vielfältigen Anfragen stand im April das Thema Reiseversorgung im Mittelpunkt. Dazu wurde auch kurzfristig ein Sonntags-Treffen in München eingeplant. Durch Unterstützung einiger Münchener LOT-Mitglieder, besonderer Dank an Frau Addy Bunz, konnte schnellstens ein Treffen zu dem Thema: "Mit Sauerstoff mobil und auf Reisen" organisiert und Interessierte eingeladen werden. So standen in Augsburg, wie auch in München, Herr Marko Garic, Pro-Vita-Medizintechnik, mit allen derzeit auf dem Markt erhältlichen Reisekonzentratoren und Herr Voit, VIVI-Travel, für alle Fragen der Flüssigsauerstoffversorgung auf Reisen mit interessanten Informationen zur Verfügung. Den Einstieg zum Thema übernahm Frau Ursula Lang, die auf beiden Veranstaltungen durch kurzweilige, lebhaft Schilderungen ihrer Urlaube und Kurzreisen Lust und Mut zum Verreisen machte. Derart inspiriert hatten die Anwesenden viele Fragen an die Referenten, die gute, praktikable Tipps für die Umsetzung im Alltag geben konnten, von der Auswahl des Urlaubsortes bis zur Versorgung auf Flügen. Immer wieder auch hier der visionäre Gedanke an ein zukünftiges, flächendeckendes O₂-Tankstellen-Netz, denn es kann doch nicht sein, dass es einfacher ist eine Urlaubsreise im In- und Ausland zu organisieren, als einen spontanen Wochenendausflug oder einen länger dauernden Familienbesuch.

Nicht zuletzt hat es sich aber auch auf diesem Münchener Treffen gezeigt, dass die vielen Fragen zur Sauerstoffinsufflation im Alltag einen großen Klärungsbedarf haben. Und deshalb auch an dieser Stelle mein Dank an die Münchener Lot-Mitglieder Beate Basista, Magda Könenkamp, Veronika Neumann, Elisabeth Otto, Willi Lenders und Simon Suppmayr für ihre Ansprechbereitschaft und den vor Ort geleisteten Erfahrungsaustausch im Umgang mit der Sauerstoff-Langzeit-Therapie. Derart motiviert gab ich die Option auch eine Münchener Gruppe aufzubauen, dazu brauchen wir dringend Räumlichkeiten mit mehr Platz, einem eigenen abgeschlossenen, rauchfreien Raum, gut erreichbar und mit ausreichenden Parkplätzen. Ich freue mich über jeden Tipp, jede Idee und Anregung.

Termine

Treffen in Landsberg, jeweils mittwochs, an nachfolgenden Terminen, in den Schulungsräumen der Praxis Dr. Heiner Steffen, Bahnhofplatz 2 um 14.30 Uhr

28.09.05: "Inhalationsmanagement"
Referent Dr. Heiner Steffen

23.11.05: Fragen zur Sauerstoff-Langzeit-Therapie (Autofahren portable Geräte, Reisen, Versicherungen, Zubehör)

Treffen in Augsburg, jeweils samstags, zu den angegebenen Terminen, im "Praxis-Cafe" Dres. Hellman/Rottach/Wehgartner-Winkler, Grottenau 2, um 14.30 Uhr

17. 09. 05: "Was erwartet mich in einer stationären Reha?"
Referentin: Frau Johanna Bork, Klinik Schönau

22.10. 05: Fragen und Antworten zur Sozialgesetzgebung
Chroniker-Regelung, Schwerbehindertenausweis

26.11. 05: Infektprophylaxe
Frau Marion Saladin, Gesundheitspädagogin

Vorstellung Augsburger Selbsthilfegruppen

Als sich die Augsburger Selbsthilfegruppen mit einer Informationswoche der Öffentlichkeit vorstellten, war die Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie e.V. (LOT) mit einem eigenem Stand dabei. Während der Eröffnungsveranstaltung standen die LOT-Mitglieder Frau Margrit Hörmann-Viehl, Frau Ursula Lang und Herr Ludwig Meitingen mit Ursula Krütt-Bockemühl im Zentralklinikum Augsburg ganztägig für Auskünfte zur Verfügung. Viele Betroffene nutzten die Gelegenheit sich umfassend über Therapie und Hilfsmittel zu informieren.

Inhalationsmanagement

Das Treffen im Mai besuchten auch viele neuversorgte Patienten. Zunächst stand das Thema: "Inhalationsmanagement, richtiger Umgang mit Disk, Handihaler, Dosieraerosolen" im Vordergrund. Dr. Iris Kainz, Apothekerin in Augsburg, gab umfassende Informationen über Inhaltsstoffe, Zusammenspiel und insbesondere die Handhabung. An praktischen Beispielen wurden die richtigen Einatmungstechniken demonstriert und

viele Teilnehmer haben wieder ein neues Bewusstsein für ihre medikamentöse Therapie bekommen.

Rückblick

Im Rückblick war es eine ereignisreiche Zeit mit vielen neuen Kontakten, Eindrücken, Erlebnissen und Gedankenansätzen und ich möchte mich hier bei allen bedanken, die unsere Treffen durch ihr Dabeisein, ihr Mitwirken und ihre Unterstützung beleben.

ukb

Kleinere Selbsthilfegruppen

Bunderverband Skoliose - Selbsthilfe e. V.

Interessengemeinschaft für Wirbelsäulengeschädigte
Mühlweg 12, 74838 Limbach
Tel./Fax: 06287-4792

Selbsthilfe Atemwege

Kontakt: Siegfried Bauer,
Motzlerstr. 25, 87527 Sonthofen,
Tel./Fax:08321-22668
1. Treffen am 9.7.05,
E-Mail: sha-copd-bauer@t-online.de

Selbsthilfegruppe „Atmen“ Leverkusen

Kontakt: Horst Milke,
Nassaustr. 29, 51105 Köln,
Tel.: 0221-8302980 u. Jürgen
Niessit, Am Kühnsbusch 45,
51375 Leverkusen,
Tel.: 0214-5005831
Es finden regelmäßige Treffen
statt!

Asbestose

Selbsthilfegruppe e. V.

Kontakt: Jürgen Butzke,
Waldstr. 48, 64807 Dieburg,
Tel.: 06071-22411,
Fax: 06071-22503,
E-Mail: juergenbutzke@t-online.de

Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeittherapie NRW e.V.

Kontakt: Ursula Nieland,
Kriemhildstr. 2, 44793 Bochum,
Tel.: 0234/2399426 u.
Heinz Dieter Post,
Haarholzerstr. 60 b, 44797
Bochum, Tel.: 0234/791159 u.
Helga Henschel, Höhenweg 5,
46147 Oberhausen,
Tel.: 0208/6293660
Regelmäßige Treffen in Gelsenkirchen, Bochum u. Oberhausen

Endlich durchatmen ...

Als überregionaler Unternehmensverbund – zusammen mit 14 kompetenten Dienstleistungsunternehmen in Deutschland – widmen wir uns ganz dem respiratorischen Patienten.

In den Unternehmensbereichen Schlaftherapie, Sauerstofftherapie, Beatmungsversorgung, Inhalationstherapie und Monitoring bieten wir überregionalen Service bei gleichzeitig regionaler Verbundenheit zum Patienten vor Ort.

Wo immer Sie sich befinden, wir sind in Ihrer Nähe und betreuen Sie individuell – mit Fachwissen und bekanntem zuverlässigem Service. Rund um die Uhr.



Deutsche MediCare · Leistungsgemeinschaft für medizinische Heimversorgung eG
Oehleckerring 2 · 22419 Hamburg · Telefon 0 40 / 52 72 12 - 0 · Fax 0 40 / 52 72 12 - 29
dmc@deutschemedicare.de · www.deutschemedicare.de

Perfektion aus Prinzip. Service als Standard.



MEDIZINTECHNIK
Ein Unternehmen der *ResMed* Gruppe

Höfner Medizintechnik GmbH
Große Bauerngasse 58
D-91315 Höchstadt/Aisch
Telefon: 0 91 93/63 31-0
Telefax: 0 91 93/63 31-20
www.hoefner.de

Unsere Produkte orientieren sich an den wachsenden Anforderungen der Kunden im Bereich des Gesundheitswesens.

- nCPAP-Geräte
- Beatmungsgeräte
- Inhalationsgeräte
- Monitoring
- Sauerstoffkonzentratoren
- Flüssigsauerstoff
- Absauggeräte
- Atemwegsprodukte für die Patienten zu Hause
- 24-Stunden-Notdienst
- Sofortiger Reparaturdienst für lebenserhaltende Geräte
- Express-Lieferservice
- Produktschulungen für Patienten, Angehörige und Pflegepersonal
- Leihgeräte

Stützpunkt Hamburg – Holstein – Stade

Ein kleiner Bericht meiner Aktivitäten. Ich habe ca. alle drei Monate ein Treffen mit unterschiedlicher Resonanz. Beim letzten Treffen am 23.4.2005 waren wir über 60 Personen. Anwesend waren auch die Firmenvertreter der Firmen Linde, GTI, CRIO und Critical Care. Ich versuche diese Treffen so zu organisieren, dass es für alle Patienten interessant ist, diese weite Anreise zu machen. Auch ist immer eine Lungenfachärztin mit anwesend, deshalb ein großes Dankeschön an Frau Dr. Brockhausen und Frau Dr. Lepp aus der Lungenfacharztpraxis in Stade, die sich freundli-

cherweise abwechselnd zur Verfügung stellen.

Die Patienten kommen aus Holstein, Hamburg, Bremen, Bremerhaven und nördliches Niedersachsen. Darunter sind Patienten, die mehr als 150 km fahren müssen und wieder zurück. Für die Treffen miete ich mir die „Stadtscheune“ der Gemeinde Otterndorf, die das sehr kulant handhaben. Ich besuche hin und wieder auch Patienten, die nicht mehr so mobil sind, aber ein Großteil der Hilfe wird natürlich doch am Telefon geleistet. Im April war ich mit Frau Dr. Brockhausen zur Hausärzteschulung für

den Landkreis Stade und im Mai im Landkreis Hadeln. Am 27.+ 28. Mai das Treffen der Selbsthilfgruppenleiter Schlafapnoe + Sauerstoff der Firma Weinmann in Hamburg. In absehbarer Zeit werde ich an den Patientenschulungen in der Lungenfachklinik Großhansdorf bei Prof. Dr. Mag-nussen teilnehmen, um dort den Sauerstoff-Patienten den Kontakt und die Hilfe der LOT zu vermitteln. Es soll dort auch ein regelmäßiger Treffpunkt der Selbsthilfgruppe für den Großraum Hamburg aufgebaut werden.

Ernst Kahlau

Stützpunkt Münsterland

... aus der „lebenswertesten Stadt der Welt“

Der lange Winter mit den vielen Infekten und Grippeattacken hat wieder einmal verdeutlicht, wie schwer erkrankt und körperlich anfällig der einzelne sauerstoffpflichtige Patient ist - auch hier bei uns im Münsterland. Somit haben die ersten Sonnenstrahlen und das herbei gesehnte Frühlingserwachen neue Kräfte mobilisiert und frischen Auftrieb gegeben. Unsere dritte interdisziplinäre Patientenschulung im März beinhaltete einen Vortrag mit anschließenden praktischen Übungen des Physio-/Atemtherapeuten Felix Lang, Urlaubsempfehlungen und Wartungstipps vom LINDE-Vertriebsbeauftragten Stefan Hemker und das Referat: „Cor pulmonale - Erkrankungskomplexe aus Lunge und Herz“ von Dr. Schürmann, Chefarzt am Evg. Krankenhaus.

Am 29.4. konnten in einem zweistündigen Workshop Körper, Geist und Atem wohltuend mit Luft und Energie angefüllt, gedehnt, mobilisiert und entspannt werden. (Physiotherapeutin Barbara Räwer, Uniklinik Mün-

ster). Am 1.6. findet die Infoveranstaltung statt: „Lungentransplantation - Möglichkeiten und Grenzen“, in der OA Prof. Dr. Semik, Thoraxchirurgie Uni Münster und Christine Schelle (DLTx 2001), Hannover, zu Wort kommen werden. Eine Mitpatientin ist Weihnachten 2004 erfolgreich in der Uni Münster zweiseitig transplantiert worden, eine weitere Mitpatientin steht auf der Liste an der MH Hannover. Insofern interessiert sich unsere Gruppe stark für dieses Thema.

Es weht weiterhin ein frischer Wind in unseren Reihen. Es finden immer wieder neue, hoch motivierte Sauerstoffpatienten den Weg zu uns. Mittlerweile haben sich auch für die eine oder andere Gruppenaktivität und -aufgabe „Spezialisten“ entwickelt, die ihren selbst erwählten Aufgabenbereich sehr gewissenhaft ausfüllen. Das sorgt für Entlastung einerseits und für Dynamik und Integrität andererseits! Wir sind weiterhin bemüht, gleichermaßen zu allen ortsansässigen Lungenfachärzten und Krankenkassen einen konstruktiven Kontakt zu halten. Das unterscheidet uns ein wenig von anderen Stützpunkten, die

sich an einen konkreten Facharzt anlehnen. Wir kommen mit unserer Neutralität und Unbefangenheit bisher recht gut zurecht!

Bei aller Begeisterung für die Selbsthilfearbeit blicken wir unsicher und etwas hilflos auf den 25.9., wenn in Bad Reichenhall der nächste Patientenkongress stattfinden soll. Die Anfahrt ist für die Mitglieder unserer SHG, die zum größten Teil auch LOT-Mitglieder sind, einfach zu weit. Da zu diesem Termin auch Vorstandswahlen durchgeführt werden, sind stimmberichtigte Mitglieder aus unserer Region unterrepräsentiert bzw. gar nicht vertreten.

Bleibt für die Zukunft zu überlegen, wie man einen Modus (Briefwahl) schafft, schwer kranken und engagierten Vereinsmitgliedern zu der Möglichkeit zu verhelfen, „gehört“ zu werden.

Einen Sommer voll froher Gedanken, wunderschöner Erlebnisse, reich an Herzlichkeit und Wärme, dazu einen bunten, lebensfrischen, duftenden Wiesenblumestrauß wünscht die SHG Münster/Münsterland.

Dorothea Kuhn

Stützpunkt Nordhessen

Breites Angebot

Mit 20 sauerstoffpflichtigen Patientinnen und Patienten und fünf Angehörigen wurde im November 2003 begonnen. Als im vergangenen Februar das Jahresprogramm 2005 des Stützpunktes Nordhessen der Deutschen Selbsthilfgruppe Sauerstoff-Langzeit-The-

rapie (LOT) e.V. verschickt wurde, da waren schon fast 80 Briefumschläge mit Adressen zu versehen. Die Nordhessen-Gruppe hat sich etabliert. Beim vorweihnachtlichen Jahresabschluss-Treffen am 18. Dezember 2004 wurde Rückschau gehalten. Die Bilanz konnte sich sehen lassen: An

jedem dritten Samstag im Monat, also zwölf Mal, fanden Treffen statt, dreimal davon mit Fachreferenten. Dazu kamen kleine Spaziergänge mit anschließendem Kaffeetrinken, die achtmal angeboten wurden. Beim 7. Deutschen Lungentag beteiligte sich der Stützpunkt Nordhessen an einem

Tag der Offenen Tür in einer Kasseler Lungenfacharzt-Praxis, dazu Ende November mit einem Info-Stand beim „8. Baunataler Kreis für Schlafmedizin“, einer Veranstaltung der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe.

Hervorragend hat sich die Zusammenarbeit mit KISS, mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen der Stadt Kassel, entwickelt, deren Räume der Stützpunkt Nordhessen kostenlos nutzen kann.

Gut entwickeln sich auch die Kontakte zu Arzt-Praxen und Kliniken. Sie werden regelmäßig mit Handzetteln versorgt und mit zunehmendem Erfolg um Unterstützung gebeten. Denn eins hat sich gezeigt: Der Bedarf an Informationen ist auch rund ein- bis zwei Jahre nach Gründung des Stützpunktes längst nicht gedeckt. Das gilt für die, die von Anfang an dabei waren, ebenso wie besonders für neue Mitglieder.

Das ist auch der Grund dafür, dass für 2005 verstärkt nach Referenten Ausschau gehalten wurde. Und das mit Erfolg. Den Anfang machte im März der Medizinprodukt-Berater Peter Haupt der Firma Air Products. Aus Erfahrung war er angereist. Wie richtig umgehen mit den Geräten zur Sauerstoff-Versorgung? Wo gibt es Probleme, wo lauern Gefahren? Selbst für alte Sauerstoff-„Hasen“ hatte der Fachmann so manchen Tipp bereit. Ein Patient: „So gut hat mir das bisher keiner erklärt.“ In der Tat: Das war eine ausgesprochen informative Veranstaltung.

Stand im März die Technik im Vordergrund, so ging es einen Monat später beim Samstags-Treff um ein ganz anderes Thema: „Wenn die Puste wegbleibt und die Ängste kommen“. Als Referentin wurde Romy Feußner gewonnen, die - nach einer Ausbildung zur Psychotherapeutin - in der Kasseler Lungenfacharzt-Praxis ihres Mannes Dr. Wolfram Feußner im Bereich Patientenschulung tätig ist.

Vom richtigen Umgang mit der Angst war die Rede, von Gefühlen wie Ärger und Zorn, wie Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Wie gestalte ich mein Leben? Einer der Ratschläge: „Bündeln Sie Ihre Energien, setzen Sie sie nutzbringend ein.“ Und: „Energie sparen heißt, auf unerfüllbare Wünsche verzichten, aber nicht aufs Wünschen.“ (siehe auch Bericht an anderer Stelle in diesem O₂-Report).

Dr. Feußner selbst wird im August beim Stützpunkt Nordhessen erneut

zu Gast ein, zu dem erstaunlicherweise trotz der weiten Anfahrwege auch zunehmend Interessierte aus dem Raum Südniedersachsen stoßen. Um Voraussetzungen und Chancen bei der Sauerstoff-Langzeit-Therapie wird es gehen, um Begriffsdefinitionen und Krankheitsbilder.

Doch zuvor, für Juni, hat die Kasseler Physiotherapeutin Birgit Hempel ihr Kommen zugesagt. Atemschulung und Atemgymnastik werden erläutert. Ganz praktisch demonstriert werden die Möglichkeiten, die sich hier COPD- oder Fibrose-Erkrankten bieten.

Ganz besonders freut sich der Stützpunkt Nordhessen über die Zusage von Prof. Dr. Martin Konermann. Der Chefarzt im Kasseler Marienkrankenhaus, bekannt unter anderem durch sein Schlafzentrum, wird im November referieren. Und schließlich hat auch der Chefarzt der Abteilung Pneumologie am Kreiskrankenhaus Eschwege, Dr. Joachim Stumpner, seine Bereitschaft für ein weiteres Referat erklärt. Bereits im Oktober vergangenen Jahres hatte er das Thema „Infekte - wie reagieren?“ behandelt.

Der Stützpunkt Nordhessen bemüht sich, seine Mitglieder in verständlicher Form mit Informationen zu „füttern“. Dem Stützpunkt geht es aber ebenso darum, dass die Betroffenen Erfahrungen und Ansichten austauschen können. Dazu bieten die Gruppengespräche ohne Referenten Gelegenheit, aber auch die Spaziergänge mit anschließendem Kaffeetrinken einmal im Monat. Sie nehmen Rücksicht auf die oft nur geringe Belastbarkeit der Teilnehmer, wollen ein wenig aber schon fordern.

Nicht vergessen werden sollen an dieser Stelle schließlich unsere telefonischen Hilfsangebote. Hier haben in jüngster Zeit vor allem Anfragen zur Sauerstoffversorgung zugenommen und zur Genehmigungspraxis der einen oder anderen Krankenkasse. Wenn diese Zeilen im O₂-Report erscheinen, hat möglicherweise auch bereits der geplante Ausflug nach Bad Sooden-Allendorf stattgefunden, in die Stadt an der Werra mit ihrer Saline.

All das zeigt: Der Nordhessen-Stützpunkt hat sich etabliert. Ohne die Unterstützung vieler wäre dies kaum so schnell gelungen. Zu nennen sind da die KISS in Kassel, die Räume zur Verfügung stellt, Organisationshilfen gibt, die Referentinnen und Referen-

ten, die ihre Freizeit opfern, die Arzt-Praxen, Kliniken und Fahrer der medizintechnischen Firmen, die uns weiter bekannt machen. Ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat auch die ortsansässige Presse. Genannt werden muss ebenso der LOT-Vorstand, der mit fachlichem Rat oft weiterhilft. Und der dankenswerter Weise auch einmal eine Saal-Miete übernimmt. Die wurde fällig, als der Aufzug zu unseren sonst genutzten Räumen in einem 4. Stockwerk wegen Reparaturarbeiten still stand. Ausfallen sollte die Samstagveranstaltung im April deshalb aber auf keinen Fall. R.G.

... aufs Wünschen aber nicht verzichten

„Wenn die Puste wegbleibt und die Ängste kommen“. So kündigte die Kasseler Presse die April-Veranstaltung des Stützpunktes Nordhessen an. Als Referentin war Romy Feußner gewonnen worden. In der Kasseler Lungenfacharzt-Praxis ihres Mannes betreibt die gelernte Psychotherapeutin Patientenschulung, geht in Einzelgesprächen auch auf Sorgen, Ängste und Nöte der Betroffenen ein.

Eine derartige Schulung war vor den fast 50 Besuchern der Veranstaltung natürlich nicht möglich. Aber es gab Gelegenheit, wie es Romy Feußner formulierte, „ausführlicher über einen Aspekt zu sprechen, der in allen Schulungen - vor allem, wenn es um COPD, Emphysem oder Fibrose geht - immer mitschwingt: die Angst.“

Wie gestalte ich mein Leben? Romy Feußner: „Auf Ihrem Weg liegen viele Steine. Manche lassen sich nicht wegräumen. Keiner von Ihnen wird noch steile Berge bezwingen können, geschweige denn, wie Sisyphos, Felsbrocken hochhieven.“ Deshalb der Ratschlag: Energien bündeln, sie nutzbringend einsetzen.

Energie sparen heißt, auf unerfüllbare Wünsche zu verzichten, aber nicht aufs Wünschen. Und ganz praktisch: Kein Marathon mehr, aber ein Spaziergang geht bei den meisten noch. Romy Feußner: „Fordern Sie Ihren Muskeln Leistung ab. Je mehr desto besser. Trainierte Muskeln kommen mit weniger Sauerstoff aus als untrainierte.“

Es würde den Rahmen sprengen, an dieser Stelle das gesamte Referat abzdrukken. Darum verkürzt einige wenige Tipps und Anmerkungen:

- Verboten Sie sich Gefühle von Ohnmacht und Wehrlosigkeit. Sie sind abhängig von einem Gerät, dem Arzt, den Kassen . . . Das darf Ihr Selbstwertgefühl nicht schmälern.
- Machen Sie sich stattdessen klar, dass es dieses Gerät ist, das Ihnen ein Stück mehr Lebensqualität ermöglicht. Freuen Sie sich stattdessen, dass sie von der Technik profitieren können.
- Hüten Sie sich vor dem Bergrutsch Selbstmitleid. Denn eh Sie sich versehen, sind Sie im Tal der Depressionen. Da kann man auch rauskommen, den Kraftakt aber können Sie sich sparen. Energie sparen heißt mehr Luft haben.
- Sich selbst zu lieben, sich zu trösten, sich Mut zuzusprechen, macht Sie stärker, selbst in düsteren Zei-

ten. Sich zu bemitleiden, lässt Sie zum Zwerg schrumpfen. Auch schlechte Tage sind gelebte Tage.

- Schlechte Gefühle, schlechte Gedanken rauben Luft, erzeugen zusätzlich Atemnot.
- Alles, was Ihre Laune hebt, nützt auch all Ihren Organen. Alles, was Sie runterzieht, raubt Ihnen Kraft.

Was ist der Sinn des Lebens? Romy Feußner hat darauf eine verblüffend einfache Antwort: „Der Sinn des Lebens ist Leben!“ Das stellte sie gleich zu Beginn in den Raum, um dann am Schluss Mut zu machen, „nicht der Schauspieler, sondern der Direktor meiner Handlungen auf der Bühne meines Lebens“ zu sein.

Romy Feußner: „Haben Sie diesen Direktor erst gefunden, dann haben Sie auch den Schriftsteller für Ihr neu

zu schreibendes Kapitel zur Hand. Er hat schon begonnen zu schreiben. Da steht: Ich bleibe mit meinen Problemen nicht allein. Ich schließe mich einer Gruppe an, in der jeder weiß, wie schwarz manche Tage sein können, wie schwer es manchmal fällt, auch nur die einfachsten Verrichtungen zu bewältigen.“

Und weiter: „Ich verlasse meine Einsamkeit und nehme im Schutz der Gruppe mein Schicksal an. Gemeinsam werden wir da nach Möglichkeiten suchen, die uns das Leben erleichtern. Und - wir werden auch viel Spaß miteinander haben. Heute haben Sie es hierher geschafft.“

Langen Beifall gab es, eine anregende Diskussion und vieles, was es in der Gruppe nachzuarbeiten gilt. R.G.

Stützpunkt Großraum Nürnberg - Fürth - Erlangen - Schwabach

Die monatlichen Treffen des Stützpunktes N-Region finden jeden 1. Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr im idyllischen Valznerweiher - Inselrestaurant statt.

Alle Sauerstoffabhängigen und insbesondere Neuzugängen sind herzlich aufgefordert diese Treffen zu nutzen um von den Erfahrungen und dem Wissen der Langzeitpatienten zu profitieren. Herr Seeger, als Stützpunkt-leiter, kann mit umfangreichen, praxisbezogenen Beispielen fast immer Lösungswege aufzeigen, ob bei Verfahrensfragen, Antragsstellungen, Arztwahl, usw.

Wünschenswert und erforderlich für aktive Unternehmungen ist die Mitwirkung der Betroffenen um mit erfolgreicherer Akzeptanz zu wirken und den Gemeinsinn zu stärken. Un-

ternehmungen wie Bootsfahrt auf dem Brombachsee, unterhaltsame Gemeinschaftssessen usw. durchzuführen. Durch den unterschiedlichen Fitnessgrad der Teilnehmer ergeben sich oft enge Bandbreiten der Variationen. Für dieses umsichtige und engagierte Wirken kann man Herrn Seeger nur danken!

Als sauerstoffabhängiger Neuling bewegt mich und weitere Stützpunktmitglieder die Frage, warum die unterschiedlichen Flüssigsauerstoffsysteme nicht einheitliche Befüll- und Nachfüllsysteme aufweisen um dadurch die Mobilität der Patienten zu erleichtern. Es ist im Zeitalter der EU ein Unding, dass jeder Anbieter versucht sein System als das Beste zu verkaufen und es nicht austauschbar werden zu lassen um Fortschritte in

der Strollerentwicklung und Stroller-nutzung zu erschweren. Bedarfsgerecht wäre auch die Bereitstellung von niedrigen Reserven (Tanks), Gewicht befüllt max. 30 kg, für Kurzreisen, die in jeden PKW/Bus sicher transportiert und die Stroller abgefüllt werden können ohne dass Umbauten notwendig sind. Meines Erachtens würden durch die Anpassung unsere Restlebenszeit aufgewertet.

Stellungnahmen der Sauerstoffsystemlieferanten zu diesem Thema wären für alle Patienten interessant. Sicher wurden Sie, liebe/r Sauerstoffkollegin und -kollege, mit diesen Problem auch schon konfrontiert und ich würde gerne ihre Erfahrungen kennenlernen.

Mit den besten Luft-Wünschen

Gottfried Heller

Stützpunkt Stuttgart

Treffpunkt Schillerhöhe: Hier treffen wir uns regelmäßig am 1. Montag im Monat um 14 Uhr in der Klinik Schillerhöhe in Gerlingen. Dies ist die größte meiner 3 Gruppen mit 30 - 40 Teilnehmern je Treffen. Bei allen Treffen immer mit dabei unsere Sauerstofflieferanten und Sponsoren, so können die kleinen und größeren Probleme gleich besprochen und reguliert werden. Gelegentliche Vorträge von Arzt-

oder Kassenseite stillen den Wissensdurst unserer Mitglieder. Nicht zu kurz kommt auch das gemütliche Zusammensein, unterhalten über dies und jenes bei einer Tasse Kaffee.

Treffpunkt Löwenstein: Da treffen wir uns immer am 2. Freitag im Monat um 14 Uhr ebenfalls in der Klinik in Löwenstein. Das ist eher die kleine und gemütliche Gruppe mit etwa 10 Teilnehmern. Manchmal ver-

gessen wir hier die Zeit vor lauter austauschen und trennen uns erst am frühen Abend. Auch hier ist fast immer am Anfang ein Firmenvertreter mit dabei.

Treffpunkt Königfeld: Auch hier finden monatliche Treffen statt, am letzten Freitag des Monats, ebenso um 14 Uhr in der Albert-Schweitzer-Klinik. Als Reha-Klinik bietet sie eine neue Herausforderung, zum einen die

regionalen Ansässigen, zum anderen die jedes Mal wechselnden neuen Sauerstoffpatienten. Die Interessen beider Gruppen liegen doch etwas weiter auseinander. Während bei den Neuen noch der tägliche Umgang mit dem

Sauerstoff im Vordergrund steht hat sich das bei den Älteren schon längst eingespielt und sie wollen mehr. Für diesen Treffpunkt suche ich unbedingt Verstärkung, der mir ein wenig unter die Arme greift. Also, einfach bei mir

melden oder vorbeikommen. Das war's für diesmal, kurz und bündig und an alle Beteiligten ein Dankeschön.

Gerd Bachowski

Stützpunkt Saarland

Seit dem 1.3.99 hat die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. einen Stützpunkt Saarland gegründet. Unsere Mitglieder der Selbsthilfegruppe treffen sich 2x im Jahr in der Felsenmühle Beckingen. Jeder, der sich beteiligt, handelt nach seinen eigenen Bedürfnissen. Erfahrungsaustausch, hilfrei-

che Tipps und Hinweise zur Vermeidung oder Erleichterung oft wiederkehrender Probleme, Ängste und Sorgen. Das Gefühl des „allein gelassen seins“ baut einen Leistungsdruck auf und unser O₂ Report ist für die Betroffenen eine hilfreiche Bereicherung.

Zusammenkunft ist ein Anfang,

Zusammenhalt ist ein Fortschritt, Zusammenarbeit ist der Erfolg.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle auf das recht Herzlichste

Ilka Kaupp

„Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff- Langzeit- Therapie (LOT)“

Wer sind wir?

Am 27. September 1997 wurde in Bad Reichenhall, anlässlich unseres 1. Patientenkongresses die Selbsthilfegruppe gegründet. Namhafte Persönlichkeiten aus der Medizin, der Wissenschaft und der medizinischen Industrie gehören zu unseren Gründungsmitgliedern und stehen dem Vorstand zur Unterstützung und als Berater zur Verfügung.

Was wollen Wir?

Wir wollen Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen unter anderem durch gemeinsame Gespräche Mut machen, wieder in die und an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie sollen nicht im Glauben leben von der Gesellschaft vergessen oder ausgeschlossen zu sein. Wir wollen Hilfe anbieten in allen Fragen der Sauerstoff – Therapie und der dazugehörigen Medizintechnik. Bei Schwierigkeiten mit

Kostenträgern, Behörden und Versorgungsämtern wollen wir helfend vermitteln.

Wir verstehen uns als Partner von Ärzteschaft und Kostenträgern, sowie aufgrund unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung in der Sauerstoff - Langzeit - Therapie auch als Ratgeber für Gutachter, Behörden, Kostenträger und vor allem für Patienten.

Selbst Ärzte, Angestellte und Beamte der Kostenträger und Versicherungen haben Probleme sich in die Psyche eines Atemwegserkrankten hineinzuversetzen.

Deshalb, so finden wir, ist es höchste Zeit, die Öffentlichkeit auf uns und unsere Sorgen aufmerksam zu machen.

Was machen wir?

Kontaktpflege!
Hilfe zur Selbsthilfe!
Erfahrungsaustausch!
Miteinander reden bei Treffen und Ausflügen!

Hilfe bei der Suche nach Ärzten und Therapeuten mit Fachkenntnissen in der O₂ - Therapie!
Hilfe und Unterstützung mit Ratschlägen für die Reise!
(Bahn, Schiff, Auto und Flugzeug)
Telefonische Beratung bei allen Alltagsproblemen, die mit der Erkrankung und der O₂ - Therapie anstehen!

Ein - bis zweimaliges Erscheinen unserer Zeitung, mit Berichten und Produktvorstellungen!
Tipps und Tricks zur O₂ - Therapie!
(Geräte, Schläuche, Kupplungen, Nasenpflege, steriles Wasser usw.)
Ausgabe eines Noffallausweises für die O₂ - Therapiepatienten!
Teilnahme an Kongressen und Symposien, die Sauerstofftherapie zum Thema haben!

Zusammenarbeit mit allen Gremien, Stiftungen, Forschungsanstalten, Gesellschaften und natürlich der

Deutschen Atemwegsliga unter deren Schutzdach wir uns satzungsgemäß gestellt haben!

ACHTUNG NEUE BANKVERBINDUNG

Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn, Konto Nr. 35 600, Bankleitzahl 711 526 80

Bankeinzug der Mitgliedsbeiträge ab sofort möglich!!!!!!

Um die Finanzverwaltung zu vereinfachen (Erinnerungen kosten auch Porto und Verwaltungsaufwand) bitten wir alle Mitglieder uns die Abbuchung des Jahresbeitrages zu ermöglichen.

Schicken sie eine Einzugsermächtigung an unseren Schatzmeister:

Herrn Alfred Seger - Nyköpinger Str. 2 - D-91207 Lauf a. d. Pegnitz

Eine Klinik stellt sich vor:

Rangauklinik in Ansbach

Die Rangauklinik Ansbach liegt in klimatisch günstiger Lage, 448 m über dem Meeresspiegel, am Südwesthang eines sonnigen Hügels im Tal der Fränkischen Rezat, westlich vom Stadtkern Ansbachs. Ein bewaldeter Ausläufer der Frankenhöhe bildet die landschaftlich ansprechende Umrahmung für die langgestreckte Gebäudeanlage der Rangauklinik.

Nach einem bioklimatischen Gutachten des Deutschen Wetterdienstes wirkt sich das Klima in Ansbach für Menschen mit Atemwegs-, Herz-Kreislauf- und rheumatischen Beschwerden positiv aus. Dazu gehört eine relative Niederschlagsarmut, angenehme Temperaturverläufe und hohe Sonnenscheindauer. Die Sommer sind nicht durch häufige Schwüle geprägt - die Winter sind nicht klamm und feucht.

Das natürliche Umfeld, die qualifizierten Mitarbeiter der Rangauklinik und eine überdurchschnittliche diagnostische und therapeutische Ausstattung bieten günstige Bedingungen für die Behandlung unserer Patienten. Unter dem Motto „Zeit für Gesundheit“ wollen wir Patienten und Gästen einen Freiraum für deren Gesundheit schaffen.

Die Rangauklinik Ansbach ist Fachklinik für Lungen- und Bronchialheilkunde und Rehabilitationsklinik für Pneumologie und Onkologie. Behandelt wird in einem Indikationsspektrum welches Bronchitis, Asthma, Lungenemphysem, Staublunge (Silikose), Schlafapnoe, Krankheiten des Lungen- und Rippenfells, immunologisch bedingte Lungenkrankheiten, bösartige Erkrankungen (Tumore) insbesondere der Lunge, der Brust und des Magen-Darmtraktes beinhaltet.

Die Klinik verfügt über ein breit gefächertes Therapieangebot. In der Pneumologie werden Erkrankungen stabilisiert oder verbessert durch individuell zugeschnittene Programme, welche über die genaue Diagnose, optimierte Therapie, emotionale Unterstützung und die problemorientierte Schulung zu einer bestmöglichen organischen Funktionsfähigkeit zurückführen. In der onkologischen Behandlung wird hoher Wert darauf gelegt,



Auswirkungen von Erkrankungen oder deren Therapiefolgen besser verstehen zu lernen, aktiven Umgang damit zu vermitteln und durch physikalische Maßnahmen wie Wasseranwendungen, Massagen, Bewegungsbehandlungen die körperlichen Beschwerden zu lindern. Die persönlichen Belange erfahren psychologische Unterstützung.

Entspannung finden unsere Patienten in den sehr gepflegte Außenanlagen oder Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Angeboten werden zudem Schwimmbad, Sauna, Yoga, Kurse für Seidenmaltechnik, Aquarellmalen, Lederarbeiten, Töpfern, Fahrradverleih, Minigolf, Kegelbahnen, Tanz- und Spielabende.

Die Klinik liegt nahe der Autobahn Heilbronn - Nürnberg; nächster Bahnhof ist Ansbach.

Kontakt: Rangauklinik Ansbach, Strüth 24, 91522 Ansbach, Chefarzt Dr. Heye Heyenga, Patientenaufnahme Tel. 0981/840108, E-mail: Hildgard.Möhring@LVA-Bayreuth.de, Fax: 0981/840200, Internet: www.rangauklinik.de





RANGAUKLINIK ANSBACH

FACHKLINIK UND REHABILITATIONSKLINIK FÜR
PNEUMOLOGIE / ALLERGOLOGIE UND ONKOLOGIE
STRÜTH 24 - 91522 ANSBACH

In klimatisch günstiger Lage (423 Meter ü.M.) behandeln wir Patienten in den Behandlungsschwerpunkten: Bronchitis und Asthma, Lungenemphysem, Staublunge (Silikose), Krankheiten des Lungen- und Rippenfells, Immunologisch bedingte Lungenkrankheiten, bösartige Erkrankungen (Tumore) insbesondere der Lunge, der Brust, des Magen-Darm-Traktes, Allergien.

Das Schlaflabor hält für Sie 6 modern ausgestattete Einzelzimmer in angenehmem Ambiente bereit. Wir sind spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atemstörungen. Im Haus

erfolgt die Patientenschulung und individuelle Maskenanpassung. Wir bieten Unterstützung durch Zusammenarbeit mit Kostenträgern und Geräteherstellern. Es bestehen Auswahlmöglichkeiten bei allen handelsüblichen Masken und verschiedenen Atemgeräten.

Die individuelle Betreuung, auch nach der stationären Entlassung erfolgt durch uns und das Atemzentrum Ansbach. Während ihres Aufenthaltes ist Menüwahl zu allen Mahlzeiten möglich.

Wir bieten Ihnen neben physiotherapeutischen Möglichkeiten und dem neuen Schwimmbad auch Sauna, Lehrküche, Ernährungsberatung.

Sie erreichen uns unter

Telefon: 0981 / 840-0,

Telefax: 0981 / 840200,

Schlaflabor Telefon:

0981 / 840166 / -366

Terminvereinbarung

tägl. von 8.00 - 12.00 Uhr

E-mail: info@rangauklinik.de

oder Sie besuchen uns im Internet

unter: www.rangauklinik.de



Die Freiheit, die Sie brauchen

Tragbare Sauerstoffsysteme von Luxfer Medical

Für zuhause oder unterwegs

Luxfer Medicals tragbare Sauerstoffsysteme ermöglichen Ihnen, den Lebensstil zu führen, den Sie sich wünschen - erfüllt, sicher und unabhängig. Die im Vergleich zu herkömmlichen Stahlflaschen um bis zu 70% leichteren Sauerstoffflaschen von Luxfer Medical bestechen außerdem durch ein höheres Gasvolumen und ihre außergewöhnliche Stabilität - für optimale Freiheit und Mobilität, ohne das Risiko physischer Belastung.

Als die ideale Wahl für die Sauerstofftherapie im eigenen Heim bringen Ihnen Luxfer Medicals revolutionäre Gassysteme u.a. die folgenden Vorteile:

- größere Freiheit und Beweglichkeit
- höheres Sauerstoffvolumen
- leichter und einfacher Transport
- außergewöhnliche Stabilität und Haltbarkeit
- ausgezeichnete Korrosionsbeständigkeit

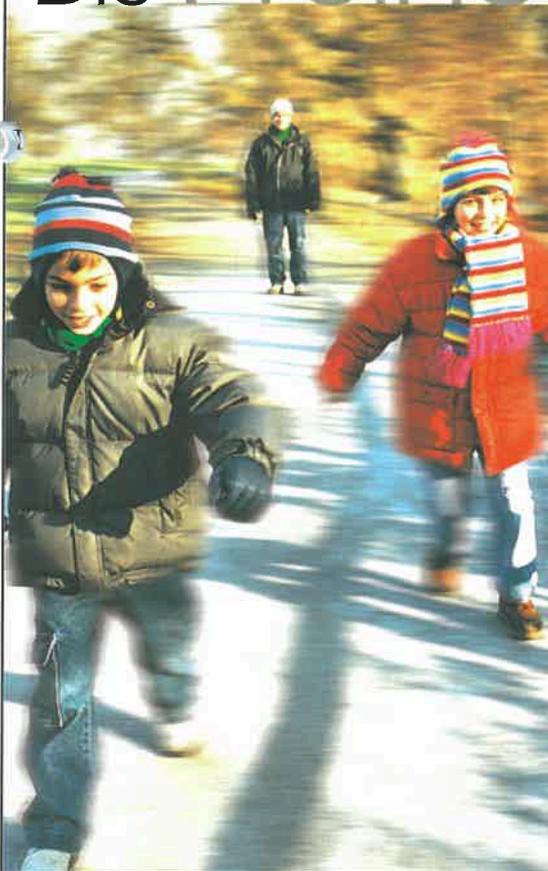
Eine Last weniger

Luxfer Medical bietet ein komplettes Sortiment von Flaschen, das die Anforderungen aller Sauerstofftherapien erfüllt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Luxfer Marketing Abteilung unter +44 (0)115 980 3800 oder besuchen Sie www.luxfercylinders.com



Luxfer Medical
Tragbare Sauerstoffsysteme



Leserbriefe

Als ich Anfang Februar 2005 die „Verurteilung“ von meinem Lungenarzt zur Langzeit-Sauerstoff-Therapie mit 24 Stunden Sauerstoff bekam, dachte ich nun ist alles aus! Wie soll ich unter diesen Umständen jemals wieder meinen Beruf ausüben! Beruf ausüben heißt für mich, neben Einzelgesprächen vor allem Vorträge und Präsentationen durchführen.

Ich ging wie in Trance aus der Praxis, doch ausgestattet mit dem Tipp zu einer Selbsthilfegruppe zu gehen. Zu Hause bin ich gleich zum PC „gestürzt“ um zu dieser Selbsthilfegruppe LOT zu gelangen und dann, dann ging die Post ab. Dank der Leiterin der LOT Region Bayern Frau Krütt-Bokkemühl. Sie schlug mit ihrer pragmatischen Beratung, ihrer Fülle an Informationen auch zu weiteren Info-Quellen und ihren positiven Gedanken sofort den für mich optimalen Ton an. Kurz sie ist für mich „meine“ Mentorin. Frau Krütt-Bokkemühl gab mir den „Anstoß“ zu überlegen, was ich alles benötige, wenn ich von zu Hause für ca. eine Woche weg bin – ist ja auch für Privatzwecke wie z. B. Verwandtenbesuche interessant.

Durch das regionale LOT-Treffen Ende Februar in Augsburg lernte ich Menschen kennen, die mir mit ihrem Wissen zur Seite standen und stehen – Wissen weitergeben aus der Praxis heraus – selber lebt und ausprobiert, nicht aus der Theorie oder Annahme – denn auch der beste Arzt, Therapeut oder Familie können sich nicht in so eine Situation hineinendenken. Diese Teilnehmer haben mir darüber hinaus menschlich sehr imponiert, wie sie mit ihrer Krankheit umgehen und diese annehmen, ohne sich von ihr beherrschen zu lassen. Natürlich habe ich nur einige Teilnehmer während dieser 2,5 Stunden näher kennen lernen können, doch alle haben mir alleine durch ihre Präsenz neuen Mut gegeben, denn hier habe ich „gesehen“ – ich bin nicht alleine – denn bisher hatte ich noch nie jemand „mit Sauerstoff“ gesehen. Sauerstoff kannte ich nur vom Krankenhaus nach einer Operation.

Nach diesem Treffen schwirrte mir der Kopf - gut, dass ich viel mitgeschrieben und auch gefragt habe. Informationen sind sehr wichtig, doch diese müssen dann in Handlungen umgesetzt werden – sage ich immer zu meinen Kunden –. Nun Beate „befahl“ ich mir selber, dann fang gleich damit an und mach dir ein Konzept. Für mich das wichtigste: Zunächst den festen Auftrag mit Termin im April gedanklich in den Hintergrund zu verschieben, denn ich benötige alle „Res-

ourcen“, um mein neues Leben mit „Sauerstoff aus der Tonne“ zu organisieren und zu „leben“. Die Vorbereitungen gingen zügig voran – Dank Hilfe und Erklärungen der LOT-Mitglieder, der Mailingliste und des Sauerstofflieferanten VIVISOL. Die Reisetonne wurde geliefert, ebenso der kleine, fast unsichtbare „Spirit“, und als verspätetes Geburtstagsgeschenk bekam ich von der Familie auf meine vorhandene Brille die patentierte „Kicker Sauerstoffzuführung“ spendiert. Nun war es Mitte März und ich unternahm als „Generalprobe“ einen Besuch bei meiner Mutter, die ich unbedingt besuchen wollte, da ich sie krankheitsbedingt schon lange nicht besucht habe und sie mich – altersbedingt – auch nicht besuchen kann. Das wurde ein voller Erfolg! Ende März konnte ich mir zum ersten Mal vorstellen auch vor einer Gruppe zu sprechen – also hat mich meine Krankheit nicht besiegt! Es war soweit, ich startete mit meinem Mann zu meiner ersten „Dienstreise als O₂-Schnüffler“ und ich war sehr aufgeregt, wie mich die Leute in Luxemburg aufnehmen werden...zumal ich vor jeweils 25 - 30 Menschen Innovationen im Hausgerätebereich vortrug. Zugegeben das Gepäck war deutlich mehr, denn neben Laptop und Beamer gesellten sich 20 l O₂-Tank, Spirit, Stroller - als Zusatz falls ich tagsüber nicht zu meinem Tank käme - plus Nasensonden, Kickerbrille, Spezialverlängerungskabel und Nasenpflegeset nach Empfehlung eines LOT-Mitgliedes. Überraschung: niemand nahm Anstoß an meinem Sauerstoff-Outfit - einige dachten, mein Spirit wäre ein Herzschrittmacher! Andere stellten sich die Frage, ob das sichtbare Stück Schlauch von dem Brillenrand zur Nase dazu dient, dass die Brille nicht rutscht und manche dachten mir sei das Mikrofon verrutscht? Es war so herrlich und ungezwungen und ein echtes Interesse, denn keiner kannte tragbaren Sauerstoff aber einige hatten Probleme mit ihren Bronchien oder Raucherhusten oder/und Infekten. Sie können sich vorstellen, welche Kraft mir dieser erste Tag gab. Bei den nächsten Gruppen habe ich gleich zu Beginn das Thema von mir aus angesprochen und dann war es wie früher mit einem Unterschied: Ich war am Abend längst nicht so kaputt wie im Herbst, damals noch ohne Sauerstoff. Mein Fazit: Ich kann die Welt nicht ändern, aber alles ändert sich, wenn ich mich bzw. meine Einstellung ändere.

P.S. Weitere Reisen sind geplant und ich habe null Probleme mit meiner

ganz normalen Nasensonde draußen spazieren oder /und in den Biergarten zu gehen. *Beate Basista, München*

Bericht über das neue Produkt „SaltPipe“ in Ihrem O₂-Report Ausgabe 1/2004

Sehr geehrter Herr Bachowski, ich habe seit 4 Jahren schwere Atemwegsprobleme und bin mittlerweile bei COPT 4 angelangt. Nachdem ich letztes Jahr im September die Anzeige über das neue Produkt „SaltPipe“ in Ihrem O₂-Report gelesen hatte, habe ich mir sofort eine SaltPipe bestellt und benutze sie seitdem regelmäßig. Während eines Krankenhausaufenthaltes fiel einer Krankenschwester meine SaltPipe aus der Hand und das Porzellan zerbrach, woraufhin ich sofort aus dem Krankenhaus Herrn Lauko anrief und um schnellste Lieferung einer neuen SaltPipe bat, da ich ohne diese nicht mehr sein wollte. Seit ich die SaltPipe regelmäßig benutze, brauche ich keinerlei Mittel mehr zum Abhusten. Die SaltPipe tut mir unheimlich gut und verhilft mir zu besserem Atmen. Die Anwendung ist kinderleicht, die Pflege unkompliziert und das natürliche Salzprodukt absolut unschädlich. Die handliche Größe ermöglicht es mir, die SaltPipe bei jeder Gelegenheit zu benutzen, ob beim Lesen oder Fernsehen, wann immer ich will, ich brauche kein Wasser und keinen Strom, die SaltPipe ist jederzeit „einsatzbereit“, ganz ohne Vorbereitungen.

Da mir die SaltPipe so unheimlich gut tut, möchte ich mit diesem Brief alle meinen Leidensgenossen meine Erfahrungen mit der SaltPipe mitteilen und kann allen nur empfehlen, sich eine SaltPipe zu besorgen und diese dann auch regelmäßig anzuwenden. Ich bin von diesem außerordentlichen Produkt absolut überzeugt und möchte meine SaltPipe nicht mehr missen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie meinen Brief in Ihrem nächsten O₂-Report als sogenannten „Leserbrief“ abdrucken würden, damit alle, die den O₂-Report lesen, von meinen positiven Erfahrungen profitieren können.

Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Anneliese Wolle

Leise, ganz leise schlich es sich in mein Leben. Sie werden sich fragen ja was denn? Die Atemnot war es. Im Lauf von vielen Monaten wurden körperliche Belastungen immer mehr zu

einem Problem bis es dann fast zu spät war. Dank guter klinischer Betreuung konnte mir aber geholfen werden. Bei der Entlassung dann aber der Schock. Sauerstoffversorgung zu Hause!! Von der Klinik wurde alles organisiert und als ich zu Hause ankam, dauerte es nicht lange und mein Sauerstoffversorger stand vor der Türe und lieferte eine für mich damals riesige Tonne an, inkl. einem mobilen Teil. Noch ein ganzes Jahr ging ich jeden Tag zur Arbeit bis ich dann in Rente ging und aus dem aktiven Arbeitsleben schweren Herzens ausscheiden musste. Ich organisierte mein Leben neu, aber nur zu Hause sitzen war nicht mein Ding. Über das Internet erfuhr ich von der LOT. Da in Augsburg keine Gruppe vorhanden war, beschränkte sich der Kontakt auf die erscheinende Zeitung und was ich so im Internet lesen konnte was alleine schon sehr hilfreich war. Und dann kam der Tag an dem sich in Augsburg eine Stützpunktgründung abzeichnete. Für mich war klar, da muss ich hin zumal ich die Initiatorin schon von meiner Physio-Therapeutin her kannte. An einem Samstag nachmittag trafen wir uns dann in der Praxis Dres. Hellmann/Rottach/Wehgartner-Winkler. Erstaunlich wie viele Menschen ich dort antraf, da ich auf der Straße bisher

kaum mal jemanden gesehen habe mit Sauerstoffbrille. Von der Gründungsversammlung her waren schon einige Gesichter bekannt. In dieser eher privaten Atmosphäre ist es leichter mit Gleichbetroffenen über seine Sorgen, Gedanken und Gefühle zu sprechen. Erfahrungen und Sichtweisen können ausgetauscht werden und helfen einem den Alltag zu bewältigen. Selbstverständlich wurde auch viel gelacht.

Ich wünsche von ganzem Herzen jedem Sauerstoffpatienten die Möglichkeit der Integration in einer Selbsthilfegruppe. Die dort gepflegten Kontakte und das Zusammengehörigkeitsgefühl zum Abbau von Ängsten und Einsamkeit führt zu einer Steigerung des Lebensmutes. Jedem Betroffenen wünsche ich vor allem viel Luft.

Elfi Weygold

Sehr geehrter Herr Bachowski!

Im Herbst schickte ich Ihnen einen Bericht über meinen Ferienaufenthalt im Oberengadin, den Sie im O2 Report abdrucken ließen.

Ich denke, dass es nun von Patienteninteresse ist zu erfahren, wie mein angekündigter Winterurlaub verlaufen ist.

Ende Dezember bis Anfang Januar

2005 war ich 10 Tage im Oberengadin und bewegte mich in Höhen von 1650 - 2100 m ü.M.. Bei Aufenthalt im Haus, bzw. in Ruhe nahm ich 1,5 l Sauerstoff pro Minute und bei Bewegung 3 l zusätzlich auf. Ich konnte bei sonnigem Wetter problemlos 1 - 2 Stunden spazieren gehen oder wandern auf Wegen ohne ausgeprägte Steigung. An 5 Tagen bin ich von Zuoz aus auf leichten Abfahrten alpin Ski gelaufen. Dabei wurde ich immer von 2 versierten Skiläuferinnen begleitet. Mein tragbares Helios-Plus Gerät war in einem kleinen Rucksack rutschfest fixiert. Ich fuhr mit einigen kurzen Pausen 2 Stunden und war danach normal ermüdet. Als 77 Jähriger hat mir die Möglichkeit, meinem Lieblingssport nachgehen zu können und der bescheidene Erfolg großen Auftrieb gegeben, auch in Zukunft als chronisch Kranker mit fortgeschrittener Fibrose aktiv zu bleiben. Deshalb habe ich über die folgenden Winterwochen immer wieder die Ski angeschnallt und bin in der Rhön, meinem Heimatgebirge, problemlos Ski gelaufen.

Ich hoffe, Sie können meine Erfahrungen bei Gelegenheit weitergeben. Leider kann ich an den Tagungen und Kongressen nicht teilnehmen.

Friedhelm Kammann

Die **Albert Schweitzer Klinik** ist ein modernes Rehabilitationszentrum für Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen.

Neben diesen klinischen Fachabteilungen bietet die Klinik Ihnen auch die Gelegenheit einen erholsamen Urlaub zu verbringen.

Bei uns in Königsfeld im Schwarzwald können Sie – auch zusammen mit Ihren Begleitpersonen und Angehörigen – Ruhe und Geborgenheit genießen und sich stets gut aufgehoben fühlen.

Unser Haus ist von ausgedehnten, ebenen Spazierwegen umgeben.

Natürlich ist für Ihre Sauerstoffversorgung jederzeit gesorgt.



www.mediclin.de

Urlaub mit Sauerstoff im Schwarzwald

- Sicherstellung der Langzeit-Sauerstoff-Therapie
- Unterbringung im Einzelzimmer/Doppelzimmer mit Balkon, Dusche, Telefon und TV auf Wunsch
- Vollpension oder auf Wunsch auch spezielle Diätformen
- Teilnahme an allen gesundheitsbildenden Vorträgen und Gesundheitsschulungen
- Teilnahme an begleiteten Wanderungen
- Benutzung des therapeutischen Schwimmbades

MEDICLIN



Unsere Fachklinik ist auf Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen spezialisiert. Das Ziel ist es, unseren Patienten auch bei komplizierten Erkrankungen dauerhaft zu helfen. Ein professionelles Team betreut unsere Patienten, damit diese bald wieder ihren Platz in Familie, Alltag und Beruf finden.

Nur wer sich wie zu Hause fühlt, findet die Ruhe, seine Krankheit gut zu bewältigen. Deshalb bieten wir unseren Patienten eine hervorragende medizinische Versorgung und eine angenehme Atmosphäre.

Die Klinik ist Stützpunkt der Dt. Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.



Albert Schweitzer Klinik Königsfeld/Schwarzwald

Fachklinik für Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen
Parkstraße 10, 78126 Königsfeld, Telefon 07725/96-0,
Telefax 07725/96-2297, E-Mail info@ask.mediclin.de, www.mediclin.de

Verkaufen

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
frisch gewartet, wenig benutzt,
VB 1.200 Euro · Tel.: 0041-81-
5340822 o. 0041-79-4379228

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
m. Spannungswandler
Okt.04, wenig benutzt, Preis auf
Anfrage
Tel.: 04451-862310

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
m. Spannungswandler
Dez.00, kaum benutzt (ca. 100 Std.),
VB 1.800 Euro
Tel.: 08031-67059 (abends)

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
m. Spannungswandler
Okt.03, VB 1.900 Euro
Tel.: 02371-22738 o. 24126

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
m. Spannungswandler, Brille m.
Fensterglas u. Schlauch
März 02, gewartet März 04,
VB 1.500 Euro
Tel.: 02628-8374 o. 3819

Kofferkonzentrator O₂ Mobil
m. Spannungswandler
gekauft '98, VB 1.500 Euro
Tel.: 0179-6723373

**Reisekonzentrator Sim Trave-
lair S+** komplett m. Kabel u. Netz-
teil, 220 Betriebsstd.,
überholt April 05, VB 1.500 Euro,
Tel.: 08252-83911

Sauerstoff-Sparsystem EX 3000
Apr. 00, kaum benutzt,
VB 395 Euro
Tel.: 08031-67059 (abends)

**Oxclip neu
und original verpackt**
Dieser Atemzug- gesteuerte Spar-
automat ermöglicht bis zu 40 % (je
nach Atmung) längere Mobilzeiten
gegenüber Dauerflow- Versorgung.
Die Nasengänge werden weniger
belastet. Eine Regelung des Dauer-
flows, z.B. am Bett, ist mit diesem
Gerät ebenfalls möglich.
Der Neupreis liegt bei über
600 Euro. Angebote ab verhandel-
baren 200 Euro bitte an
willi.lenders@gmx.de oder anrufen:
08073-2104

**Euros-Konzentrator mit Dosier-
u. Befeuchter-Modul**
Das angenehm leise Gerät (nur
40 dB (A)) ist gerade mal 550 Std.
jung. Eine 24- stündige Sauerstoff-
Versorgung bis 5 Liter/ min sind
sichergestellt. Vorstellbar als Zweit-
gerät zur Absicherung des O₂- Be-
darfs bei Ausfall der flüssigen, oder
bisherigen Konzentration- Versor-
gung. Auch für Arbeitsplatz, Zweit-
oder Ferienwohnungen zu empfeh-
len. Der Neupreis ist ca. 1530 Euro
(Stand 01.04.). Angebote ab verhan-
delbaren 500 Euro an
willi.lenders@gmx.de oder anrufen:
08073-2104

**Tragbares Atemtherapiegerät
„Alveola P4“**
zur intrapulmonalen Perkussions-
Therapie (auch f. Kinder)
7 Tg. benutzt, NP 1.950 Euro, VB
Tel.: 09443-6373

(für angebotene Artikel und Produkte über-
nimmt die LOT-Gruppe keine Garantie,
Angebote sind in der alleinigen Verantwor-
tung des jeweiligen Anbieters.)

Hinweis: Nicht rein privat gekaufte Hilfs-
mittel sind Eigentum des Kostenträgers und
dürfen nur mit dessen Erlaubnis abgegeben
werden!

Bitte hier ausschneiden und an Gerd Bachowski, Bergheimer Weg 1, D-70839 Gerlingen schicken

Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff - Langzeit - Therapie (LOT) e. V.
1. Vorstand: Gerd Bachowski, Bergheimer Weg 1, D-70839 Gerlingen
Telefon: 01805/970927 · Fax: 07156/1799731
eMail: vorstand@selbsthilfe-lot.de · internet: www.selbsthilfe-lot.de



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein:

Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Anrede: _____
Titel/z.H./Institut/Klinik: _____
Vorname: _____
Zuname: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Fax: _____
eMail: _____
Handy: _____
Geburtsdatum: _____
Eintrittsdatum: _____

Der Jahresmindestbeitrag zur Mitgliedschaft beträgt: 5,00 EUR Inland (10,00 EUR Europa)
und gilt als untere Beitragsgrenze. Höhere Beiträge sind natürlich möglich.

Als neues Mitglied werde ich einen Jahresbeitrag in Höhe von EUR _____
überweisen.

**Einzugsermächtigung für Jahresbeitrag in Höhe von EUR _____ wird
hiermit erteilt.**

Bankname: _____

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Datum: Unterschrift (Einzugsermächtigung): _____

Datum meine Adresse / Telefonnummer anderer Patienten zur Kontaktaufnahme
mitgeteilt werden kann, entbinde ich die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff -
Langzeit - Therapie (LOT) e. V., von der Einhaltung des Datenschutzgesetzes!

(Zutreffendes bitte ankreuzen!!)

Ort, Datum: _____

Unterschrift Neumitglied

Gerd Bachowski, 1. Vorstand
Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Bitte die Beitrittserklärung, unterschreiben
und an den 1. Vorstand (oben angegebene Adresse) zurücksenden!!

Bankverbindung: Kreis und Stadtparkasse Wasserburg a. Inn

83512 Wasserburg · Brunhuberstr. 18 · Bankleitzahl: 711 526 80 · Kontonummer: 35600

Reiseversorgung

Österreich

Air Liquide Austria GmbH

Sendnergasse 30,
A-2320 Schwechat
Tel: 0043-1-70109-339
Fax: 0043-1-70109-318

Die Patienten für die Urlaubsländer beraten, Urlaubsversorgungen organisieren. Es ist in unserer Organisation nicht notwendig dass Patienten direkt im Urlaubsland etwas zu organisieren haben, alles wird bereits im Heimatland von der lokalen Organisation gemanagt!

Terminabsprache mindestens vier Wochen vor Reiseantritt

Linde Gas GmbH & Co. KG

z. Hd. Herrn Gapp
Erdbergsstr. 197 - 199,
A-1111 Wien

Italien

Vivisol Deutschland

Hauptstr. 1, 85419 Mauern
Tel.: 08764-9325-0, Fax: 9325-12

Terminabsprache mindestens vier Wochen vor Reiseantritt

Kroatien - Istrien

Herrn Herrmann Kastner
(spricht Deutsch)

Trajkovic 8
52352 Kanfanar Kroatien
Tel. / Fax 0038552/848371

Neues aus Kroatien von unserem Mitglied Herrn Kastner: Neu in Kroatien: Sauerstoffversorgung im Hotel Camp Valdalisso Rovonj

Im Preis des Hotels inbegriffen: Leihgerät für O₂-Patienten, Liegestuhlbenutzung, Fahrradbenutzung,

Besichtigung der Stadt Rovinj. Für die An- und Abreise bietet die Firma Vivisol Leihgeräte sowie Sauerstoffbehälter an.

Infos:

Vivisol Deutschland

Hauptstr. 1, 85419 Mauern
Tel.: 08764-9325-0, Fax: 9325-12

Central booking Rovintourist

HR 52210 Rovinj Istra Croatia
Tel.: 00 385 52 815 822

Fax.: 00 385 52 811 541
Tel.: Herr Kastner 00 385 52 848 371

Bitte nutzen sie bei Urlaub in Kroatien den Kontakt mit Herrn Kastner!

O₂-Gruppenkreuzfahrten und Pauschalreisen

zu den Kanarischen Inseln

TSI-Reisecenter

Herr Thorsten Stening,
Cranger Str. 313,
45891 Gelsenkirchen-Buer,
Tel. 0209/787870, Fax 0209/75246,
eMail: t.stening@web.de

Terminabsprache mindestens vier Wochen vor Reiseantritt

EU-Raum und International

VitalAire Herr Ntamag

Tel: 0421 - 4863 -119
Fax: 0421 - 4863 - 118
eMail: info@vitalaire.de
Internet: www.vitalaire.de

Die Patienten für die Urlaubsländer beraten, Urlaubsversorgungen organisieren. Es ist in unserer Organisation nicht notwendig dass Patienten direkt im Urlaubsland etwas zu organisieren haben, alles wird bereits im Heimatland von der loka-

len Organisation gemanagt!

Terminabsprache mindestens vier Wochen vor Reiseantritt

CRIO Medizintechnik Urlaubsversorgung

Herr Fasouliotis
Tel. 07231 / 9491-0, Fax 07231 /482368

Terminabsprache mindestens vier Wochen vor Reiseantritt

Türkei

Achim Pisternick
Bielsteinstraße 29
33604 Bielefeld
Tel. 0521/178934
eMail: achim@hotelinfo-tuerkei.de
Internet: www.hotelinfo-tuerkei.de

Rundum-Sauerstoffversorgung an der Türkischen Riviera und im Raum Kemer in ausgewählten Hotels und Pensionen mittels mobilem Sauerstoff-Konzentrator in Kombination mit einem mobilen Druckflaschen-Sparsystem

Reisebüro am Marienplatz

FTI Ferienprofi
Marienplatz 25
D-83512 Wasserburg
Tel. 08071 / 40628
Fax: 08071 / 8150
eMail:
info@reisebuero-am-marienplatz.de
Internet:
www.reisebuero-am-marienplatz.de

Weg vom Alltag? Wir sind Ihr richtiger Ansprechpartner! Gerne beraten wir Sie, organisieren Ihre Urlaubsversorgung und wenn Sie möchten, auch den Flug, Hotel o. ä. dazu. Eine Anfrage lohnt sich immer.

Impressum:

Herausgeber und Anzeigen: Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e. V.

1. Vorsitzender: Gerd Bachowski, Bergheimer Weg 1, D-70839 Gerlingen, Tel. 07156-174649

Verantwortlicher Redakteur: Gerd Bachowski, Bergheimer Weg 1, 70839 Gerlingen

Druck: Weigand, Wambach und Peiker GmbH, 83523 Wasserburg a. Inn, Dr.-Fritz-Huber-Str. 12 Tel.: 08071/3904

Alle Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangte Manuskripte und Fotos, wird keine Haftung übernommen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.

»HELIOS™ Marathon« reicht bis zu 20 Stunden: Mobilität und Freiheit



Abb. 1
Nur 2,5 kg Gewicht und bis zu 20 Stunden Reichweite: Das neue HELIOS Marathon von Tyco Healthcare.

Eine neue Generation tragbarer Systeme zur Sauerstofftherapie möchte den Markt erobern. Bei einer Reichweite von bis zu 20 Stunden bietet HELIOS™ Marathon von Tyco Healthcare dem Sauerstoff-Patienten größtmögliche Freiheit. Wann immer Patienten uneingeschränkt aktiv sein wollen, im Urlaub, bei Ausflügen oder beim Shopping, mit HELIOS™ Marathon eröffnet sich eine völlig neue Art der Mobilität und Flexibilität.

Mobilität und Freiheit sind heute mehr denn je ein wertvolles Gut. Dies gilt natürlich auch für Beatmungspatienten. Das HELIOS™ Marathon ist die konsequente Weiterentwicklung des bewährten HELIOS™ Sauerstoff-Systems von Puritan Bennett. Bei nur 2,5 kg Gewicht hat das HELIOS™ Marathon mit einer einzigen Füllung eine Reichweite von bis zu 20 Stunden. Der Patient ist unabhängiger und kann aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Ohne die Last eines sperrigen Geräts und häufiger Befüllungen. Dies bedeutet eine spürbar bessere Lebensqualität für den Patienten und eine erhöhte Patientencompliance für den Arzt.

Als einziges tragbares Flüssig-Sauerstoffsystem bietet HELIOS™ Marathon multiple Einstellmöglichkeiten für die Demand und Konstant-Flow Abgabe, mit bis zu sechs Litern pro Minute. Dabei hat der Patient die Auswahl zwischen 12 Einstellungen und somit praktisch uneingeschränkte Bewegungsfreiheit während des ganzen Tages.



Abb. 2
Beweglichkeit in einer neuen Dimension mit HELIOS Marathon

Produktmerkmale auf einen Blick

- Nutzungsdauer bis zu 20 Stunden bei Einstellung 2 L/Min DemandFlow
- Leichtgewichtiges Design - nur 2,5 kg Füllgewicht
- Schultergurt oder Rucksack ermöglicht komfortables Tragen
- Marathon arbeitet in aufrechter, waagerechter oder in einer schrägen Position
- Keine Batterien oder Netzspannung notwendig
- Extrem niedrige Eigenverdampfungsrate (NER)
- Pneumatisches Dual-Mode-Ventil (PDD)
 - bis 4 L/Min DemandFlow
 - bis 6 L/Min KonstantFlow

Dieses Gerät ist bestimmt eine positive Weiterentwicklung für all jene, die viel unterwegs sind. Das zeitweise Umschalten von Demand auf Dauerfluß bringt z. B. für Theater- oder Kinoabende Vorteile, um für das Danach noch genügend Sauerstoff zur Verfügung zu haben. Einen ausführlichen Testbericht demnächst von Hans Dirmeier.

Gerd Bachowski

Neustadt/Donau, Juni 2005

Presse Kontakt:
Dr. Jörg Kunz
Marketing & Communication Manager
Zentrales Marketing
Tyco Healthcare Deutschland GmbH
Telefon: (0173) 3 69 26 93
joerg.kunz@emea.tycohealthcare.com

Produktinformation
Daniel Döhring
Produktmanager Sauerstofftherapie
Marketing Respiratory HomeCare
Tyco Healthcare Deutschland GmbH
Telefon: (0172) 2 93 32 26
daniel.doehring@emea.tycohealthcare.com

tyco
Healthcare

A vital part of your world.

NEU



HELIOS™ Marathon

**Mobilität und Freiheit in der Sauerstoff-Therapie
- neu definiert**

Das Resultat konsequenter Weiterentwicklung der erfolgreichen Generation von Flüssigsauerstoff-Systemen aus der HELIOS™-Familie.

Bis zu **20 Stunden Freiheit** mit nur einer **einzigsten Füllung**, bei einem **Gewicht von nur 2,5 kg**.

Größere Mobilität, Freiheit und Unabhängigkeit jetzt für jeden Patienten!

tyco/Healthcare

a vital part of your world

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Tyco Healthcare Deutschland GmbH · Gewerbestraße 1 · 93333 Neustadt/Donau · Telefon (0180) 5 89 22 55 · Telefax (09446) 959-471

www.tycohealth.de

Ideal zur Bekämpfung von Schleimansammlungen bei chronischer Bronchitis, Emphysem, Bronchiektasien, Asthma und Mukoviszidose.

Die Vorteile im Focus:

- Löst Bronchialschleim durch Vibration und Druck
- Kinderleichte Handhabung
- Anzuwenden in allen Körperlagen
- Einfache Reinigung

Verordnungsfähig!
Belastet NICHT das
Arzneimittelbudget.



RespiJet Plus
Hilfsmittel-Nr. 14.24.01.0020



VRP1 Flutter
Hilfsmittel-Nr. 14.24.06.0002

VRP1 Flutter und RespiJet Plus

Erfolgreich gegen quälenden Bronchialschleim!

Sauerstoffversorgung im Urlaub

Urlaubszeit ist Reisezeit. Für viele Sauerstoffpflichtige ist das kein Grund zur Freude. Sauerstoff wird auch am Urlaubsort benötigt, aber nicht immer von der Krankenkasse gezahlt. Mit dem Argument, die Sauerstoffversorgung sei am Wohnort gesichert, die Transportkosten an den Urlaubsort gehörten zur Privatsphäre und Urlaub zähle nicht zu den Grundbedürfnissen, wird die Leistungspflicht verneint.

Das **Sozialgericht Düsseldorf** hatte einen solchen Fall in 2002 zu entscheiden (**Az. S 4 KR 201/00**). Das Gericht hat die Krankenkasse zur Leistung verurteilt.

Jeder Krankenversicherte hat Anspruch auf Versorgung mit Hilfsmitteln, die im Einzelfall erforderlich sind, um den Erfolg der Krankenbehandlung zu sichern, einer drohenden Behinderung vorzubeugen oder eine Behinderung auszugleichen (§ 33 SGB V), soweit diese Hilfsmittel nicht als allgemeiner Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens anzusehen oder nach § 34 SGB V ausgeschlossen sind. Bei einem Sauerstoffpflichtigen ist die Sauerstoffzufuhr erforderlich, um den Erfolg der Krankenbehandlung zu sichern und die bestehende Atembehinderung auszugleichen. Die Sauer-

stoffzufuhr ist zum Ausgleich des bestehenden Funktionsdefizits geeignet und notwendig.

Da der Sauerstoff bei dem Sauerstofflangzeitpflichtigen dem unmittelbaren Behinderungsausgleich dient, kommt es nicht darauf an, ob Urlaub ein Grundbedürfnis darstellt und wie lange er dauern darf. Dient das Hilfsmittel nicht dem Ausgleich der Behinderung selbst, sondern setzt es bei den Folgen der Behinderung auf beruflichem, gesellschaftlichem oder privaten Gebiet an, handelt es sich um einen mittelbaren Behinderungsausgleich. Beispielsweise dient die Beinprothese dem unmittelbaren Ausgleich, der schwenkbare Autositz für den Rollstuhlfahrer jedoch nur den Folgen der Behinderung im Bereich der Mobilität, d.h. dem mittelbaren Ausgleich. Nur beim mittelbaren Behinderungsausgleich kann sich die Frage nach Grundbedürfnissen stellen.

Im konkreten Fall stand der Verpflichtung der Krankenkasse zur Sauerstoffversorgung am Urlaubsort auch nicht die am Wohnort gewährleistete Sauerstoffversorgung entgegen. Die Krankenkasse hatte mit der Lieferfirma eine Pauschale für die Sauerstoffversorgung vereinbart. Durch die

Gestaltung der Liefervereinbarung darf die Mobilität des Versicherten nicht über die sich aus seiner Erkrankung ohnehin ergebende Einschränkung hinaus eingeschränkt werden. Die Hilfsmittelliefervereinbarung war hier so gestaltet, dass jeder angefangene Monat als voller Monat anzusehen und ohne Kürzungsrecht der Krankenkasse an die Lieferfirma zu zahlen war. Es - so das Gericht - stelle einen unzulässigen Vertrag zu Lasten Dritter dar, wenn in dieser Fallgestaltung die Krankenkasse durch Zahlung der Pauschale an den Lieferanten von ihrer Leistungspflicht gegenüber dem Versicherten frei würde. Ein berechtigter Leistungsanspruch des Versicherten könne nicht durch das Leistungserbringungsrecht verkürzt werden.

Das Sozialgericht hat die Krankenkasse verurteilt, die Bereitstellungspauschale für die Geräte, den An- und Abtransport der Geräte, technische Prüfungen und Reinigung, sowie die Versorgungspauschale für den Sauerstoff pro Urlaubstag zu erstatten.

*Rechtsanwältin Anja Bollmann
Jakobstraße 113
51465 Bergisch Gladbach*

Sauerstoff per Nasensonde ermöglicht COPD-Kranken Langstreckenflüge

Auch für Patienten mit chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) sind Fernreisen mit zehn Stunden Flugzeit und mehr nicht tabu. Patienten mit einer respiratorischen Insuffizienz sowie COPD-Kranke mit Schlafapnoe benötigen bei einer solchen Reise jedoch eine Sauerstoffinsufflation an Bord des Flugzeugs. Denn für Patienten mit erniedrigtem Sauerstoffpartialdruck gibt es nur eine einzige Therapie: die Zufuhr von Sauerstoff durch eine Nasensonde oder Maske.

Für Langstreckenflüge kann die Sauerstoffversorgung an Bord bei der Reisebuchung beantragt werden, so der

Hamburger Pneumologe und Tropenmediziner Dr. Manfred Peters. Hierzu werde eine Bescheinigung eines Lungenfacharztes mit Angabe der Diagnose und der Menge des während des Fluges benötigten Sauerstoffs gebraucht.

Diese Bescheinigung sollte auch auf englisch vorliegen und dem Patienten mitgegeben werden. Die meisten großen Fluggesellschaften und einige Charterfluggesellschaften bieten diesen Service nach Angaben von Peters zu einem Aufpreis an.

Patienten mit chronischen Lungenerkrankungen wie COPD haben häufig auch eine Rechtsherzbelastung mit

Zeichen wie Halsvenenstauung, Beinödeme, Tachykardie, Ruhedyspnoe und Veränderungen der Blutgase. Zur Vermeidung kritischer Ereignisse bei einem Langstreckenflug sollte daher im Vorfeld nach solchen Zeichen gefahndet werden, so Peters.

Denn: Verminderter Sauerstoffpartialdruck und erhöhter CO₂-Druck beim Flug könnten zu einer zentralen Atemstörung führen. Bei Rechtsherzbelastung und veränderten Blutgasen könnten nur Kurzzeitflüge unter fünf Stunden oder Langzeitflüge mit Sauerstoffinsufflation an Bord erlaubt werden. *(ikr)*

Sauerstoff -

Langzeit - Therapie
ganz leicht ...

im Auto einsatzbereit
mehr Bewegungsfreiheit
dezent es Erscheinungsbild

Auszug aus dem O₂-Report 1/2004, S. 23

NEU - NEU Kofferkonzentrator

Neukonzeption des O₂ mobil

Endlich einmal ein Hersteller, der sich um die Wünsche und Belange der Patienten kümmert und versucht, im Rahmen einer Neukonzeption diese Wünsche einzubringen.

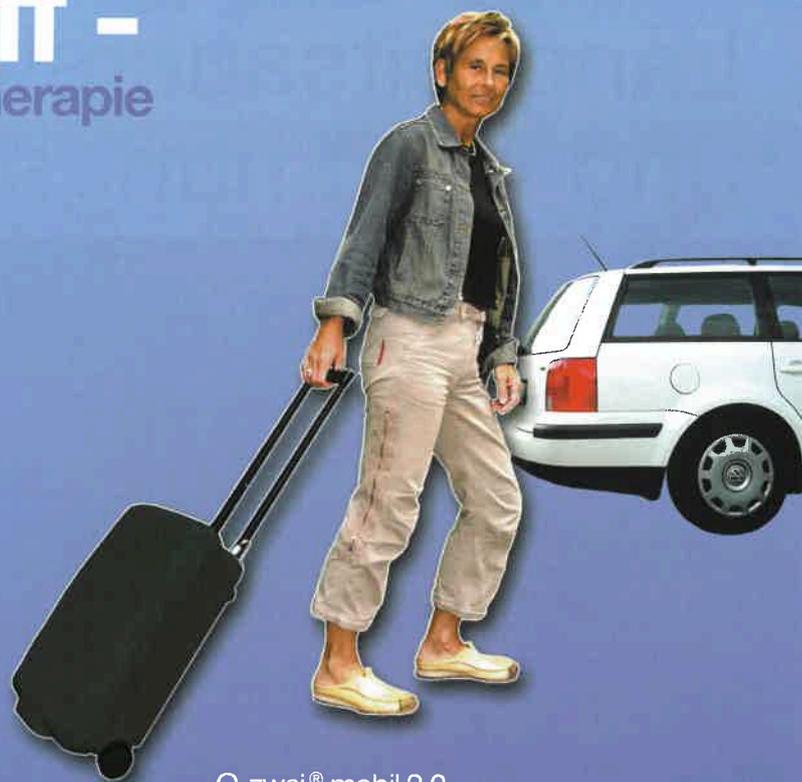
All die Nachteile, die die LOT-Gruppe seit einiger Zeit dem Konzentrator O₂ mobil angelastet hat, sind nun bereinigt.

Der Korpus ist transportgerechter geworden, ebenso ist das Gewicht kleiner ausgefallen und die Bedienungselemente (ein negativer Punkt des Vorgängermodells) sind in einer schönen Fernbedienung untergebracht. Kontinuierlicher und getriggelter Flow sind nun auch möglich, so dass ich als Testergebnis nur noch sagen kann: „Liebe Firma air-be-c Beatmungstechnik GmbH aus Gera, danke für all die Verbesserungen.“

Ich hoffe, die Akzeptanz des Gerätes steigert sich und es findet seinen Käuferkreis.

*Hans Dirmeier**

* Ehrenvorstand der Deutschen Selbsthilfegruppe für Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e. V.



O-zwei® mobil 2.0



handgepäcktauglich im Flugzeug

fein dosierbarer O₂-Fluß
ermöglicht Kinderversorgung

für den dauerhaften Gebrauch
am Stromnetz

zugelassenes Hilfsmittel



FIRMENJUBILÄUM
Vertrauen Erfahrung
Zuverlässigkeit
10 Jahre
%
Große Rabattaktion im
August & September 05
FIRMENJUBILÄUM



air-be-c Beatmungstechnik GmbH
Wiesestraße 107
07548 Gera
Tel.: (0365) 810532
Fax: (0365) 7110677
info@sauerstoffkoffer.info
www.sauerstoffkoffer.info

Langzeitsauerstoff- und Beatmungstherapie



Rund um die Uhr für Sie da!

- Informationen
- Bestellung
- 24-Stunden-Notversorgung

 **+43 810-242 144**



Die Luft des Lebens.

Optimale Sauerstoffversorgung bei maximaler Lebensqualität

- Flüssigsauerstoffsysteme
- Sauerstoff in Flaschen
- Sauerstoffkonzentratoren



Mit uns schlafen Sie richtig.

Optimale Systeme für einen gesunden Schlaf

- Schlafdiagnose
- Schlaftherapiegeräte

CPAP, Auto CPAP, Bi-Level Geräte

AIR LIQUIDE AUSTRIA GmbH

A-2320 Schwechat, Sendnergasse 30,
medizin.at@airliquide.com, www.airliquide.at
Med. Info: Josef Lettl, Tel +43 664 2011715